

# HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 2 ■ 2013



## BÄRENSTARK!

Promovieren an der  
Hochschule Ostwestfalen-Lippe

## VOGELFREI!

Forschungsdrohne auf Expedition

## MOPSFIDEL!

Ein Tag im Musikkindergarten

Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
University of Applied Sciences

## Das Licht.

Licht ist Leben. Wir Menschen brauchen das Licht. Zur Orientierung, zum Arbeiten, zum Wohlfühlen.

Zumtobel entwickelt Produkte und Lösungen, die für jede Aufgabe das beste Licht schaffen.

Mit innovativen Technologien und intelligenten Steuerungen minimieren wir dabei zugleich den Energieverbrauch.

So bringen wir Lichtqualität und Energieeffizienz in Balance.

Zumtobel. Das Licht.

[zumtobel.de](http://zumtobel.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

Forschung an Fachhochschulen – ist das immer noch so neu und ungewöhnlich, wie manch ein erstaunter Blick suggerieren mag? Ich sage, nein, das ist es nicht. Gerade die Hochschule OWL verweist immer wieder stolz auf ihre Forschungsstärke und dies völlig zu Recht. Ein gutes Beispiel dafür liefert in dieser Ausgabe unseres Campusmagazins der Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik mit seinen fliegenden Wetter-Messgeräten, die zurzeit auf einer internationalen Forschungs Expedition die Antarktis erkunden.

Für solche innovativen und anwendungsorientierten Lösungen braucht es kreative Köpfe – wissenschaftlichen Nachwuchs, Masterstudierende, engagierte Professorinnen und Professoren und natürlich Doktorandinnen und Doktoranden. Promovieren an der Hochschule OWL? Ja, das geht! Wie genau das funktioniert und wie wichtig eine erfolgreiche Nachwuchsförderung für das gesamte Umfeld der Hochschule OWL ist – darum dreht sich das aktuelle Titelthema.

Erfolgreiche Nachwuchsförderung heißt auch Familienförderung: Studieren und Forschen mit Kind wird beispielsweise mit dem neuen Musikkindergarten der Hochschule OWL und der Hochschule für Musik in Detmold möglich.

Sich selbst zum erfolgreichen Nachwuchsforschenden zu machen, heißt aber nicht nur lernen, lernen, lernen, sondern auch all das, was ein Studentenleben so spannend und facettenreich macht: Engagement in den studentischen Gremien und Fuß fassen im Ausland.

Und zum Schluss sei noch die Frage erlaubt: Wie schmeckt eigentlich der Sommer?

Viel Spaß beim Lesen wünscht



**Dr. Oliver Herrmann**

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



## Juni

■ **16:4 – Kicken für den guten Zweck** 19. Juni • Benefiz-Fußballturnier für den Tierschutzverein Lemgo • 15 Uhr • Campus Lemgo

■ **Studentische Vielfalt als Auftrag für Hochschule und Wissenschaft** 27. Juni • Vortrag von Dr.'in Annette Fugmann-Heesing • anschließend gemütliches Get-Together auf dem Campus • 15 Uhr • Raum 2.144/2.145 • Campus Lemgo • mehr Infos siehe Rückseite

## Juli

■ **Senatssitzung** 3. Juli • 12.15 Uhr • Raum 1.404 • Campus Lemgo

■ **Ende des Vorlesungszeitraums im Sommersemester 2013** 12. Juli

■ **Gründer-Cafe kreativ** 15. Juli • Kostenfreier Workshop zur Entwicklung und visuellen Umsetzung von Geschäftsideen • 15 Uhr • CITT, Campus Lemgo

■ **Office Landscapes** 15. bis 19. Juli • Projektwoche des Fachbereichs Medienproduktion • 9 Uhr • Surroundstudio 2.112, Campus Lemgo

## August

■ **Ende der Rückmeldefrist für das Wintersemester 2013/2014** 16. August

■ **Ende des Sommersemesters 2013** 31. August

## September

■ **Betriebsausflug nach Lemgo** 3. September • Dieses Jahr sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Standorte Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg eingeladen, den Standort Lemgo zu entdecken • ganztägig

■ **Erstsemesterbegrüßung** 16. September • 9 Uhr im Kongresszentrum Lipperlandhalle, Campus Lemgo • 10:30 Uhr, Campus Höxter • 11 Uhr im baulab.3, Campus Detmold • 14 Uhr in Raum 103, Studienort Warburg • mehr Infos siehe Rückseite

■ **Dialog-Veranstaltung: Industrielle Informationstechnologie für intelligente technische Systeme** 17. September • Vortragsveranstaltung der InnovationsAllianz NRW und der Hochschule OWL für Unternehmen, Interessierte und Hochschulangehörige • 17 Uhr • CIIT Auditorium, Lemgo



## Erstsemesterbegrüßung

Am 16. September begrüßt die Hochschule OWL alle Erstsemester als neue Mitglieder der Hochschule an ihren drei Standorten und dem Studienort Warburg. Gemeinsam mit den Bürgermeistern der Städte Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg heißt Präsident Dr. Oliver Herrmann (Vizepräsident Professor Burkhard Wrenger in Höxter) die frisch gebackenen Studierenden willkommen und informiert über die Hochschule. Als kleine Aufmerksamkeit gibt es Begrüßungspakete mit Geschenken aus der Region. In Lemgo geht es um 9 Uhr im Kongresszentrum der Lipperlandhalle neben der Hochschule los, um 10.30 Uhr wird in Höxter, um 11 Uhr im baulab.3 in Detmold begrüßt. In Warburg findet die Erstsemesterbegrüßung um 14 Uhr im Raum 103 statt.



## Qualität durch Vielfalt

Dr. 'in Annette Fugmann-Heesing, Hochschulratsvorsitzende der Universität Bielefeld und ehemalige Finanzsenatorin des Landes Berlin, beleuchtet in ihrem Vortrag „Studentische Vielfalt als Auftrag für Hochschule und Wissenschaft“ die studentische Diversität: Wie beeinflussen Nationalität, Geschlecht und soziale Herkunft das studentische Leben? Schon längst ist Diversität auf dem Hochschul-Campus angekommen – die Hochschulen müssen daher die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, als Chancen begreifen, erkennen und annehmen. Die Veranstaltung am Donnerstag, den 27. Juni um 15 Uhr im Hörsaal 2.144/2.145 (Lemgo) wird von der Gleichstellungskommission der Hochschule OWL ausgerichtet und von Professorin Dr. Barbara Schwarze (Hochschulrat der Hochschule OWL) moderiert. Anschließend trifft man sich zum gemütlichen Get-Together auf dem Campus.

<b>HOCH</b> aktuell NEWS VOM CAMPUS	<b>6 NEWS UND AKTUELLES</b> von der Hochschule OWL
<b>HOCH</b> spannung TITELTHEMA	<b>14 NACHWUCHSFORSCHUNG</b> Bärenstarke Promotionen an der Hochschule OWL
	<b>17 INTERVIEW</b> mit Christian Graf, Doktorand am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik
<b>HOCH</b> begabt STUDIUM	<b>18 VOM LABOR INS LEHRERZIMMER</b> Auf Lehramt studieren an der Hochschule OWL
<b>HOCH</b> leistung FORSCHUNG	<b>22 DIE WELT VON OBEN</b> Forschungsdrohne sammelt Wetterdaten
	<b>25 ÜBER DEN HORIZONT HINAUS</b> Fachhochschulen machen sich fit für Europa
<b>HOCH</b> betrieb CAMPUSLEBEN	<b>28 TANZEN, SPRINGEN, SINGEN</b> Im Musikkindergarten wird maßgeschneidert musiziert
<b>HOCH</b> format EINBLICKE	<b>32 GESUCHT: KELLERREFERENT</b> Engagement in studentischen Gremien
<b>HOCH</b> kultur INTERNATIONALES	<b>36 AUF DER HUT(H) IN LONDON</b> Überleben mit Studentenbudget
<b>HOCH</b> achtung PERSONALIA	<b>40 PERSONALIA</b> Rund um's Personal
<b>HOCH</b> gelobt PREISE UND AUSZEICHNUNGEN	<b>44 AUSZEICHNUNGEN</b> Besondere Leistungen und Verdienste
<b>HOCH</b> auflösend MEINUNGSBILDER	<b>46 DIE UMFRAGE</b> Meinungsbilder
	<b>45 IMPRESSUM</b>

# Inhalt



14



18



28

## ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DES STUDIENORTES WARBURG

Warburg als jüngster Studienort der Hochschule OWL konnte in den vergangenen Jahren die anvisierten Studierendenzahlen von 40 Neueinschreibungen trotz vielfältigen Engagements nicht erreichen. Ein Gutachten des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE Consult GmbH), das die Hochschule OWL in Auftrag gegeben hatte, betrachtet die Zukunftsfähigkeit des Studienortes. Zum Wintersemester 2013/14 werden unabhängig vom Ergebnis des Gutachtens unverändert alle fünf Studiengänge im bekannten Modell starten. Das Studienanfängerpotenzial im Kreis Höxter und in dessen Umfeld sei vergleichsweise gering und werde noch schrumpfen, so Gunvald Herdin vom CHE, der die Ergebnisse der Studie in Warburg vorstellte. „Auch die Potenziale für einzelne Fächer in der betrachteten Region sind gering, die Wettbewerbsslage in Hessen, Niedersachsen und in Ostwestfalen-Lippe dafür intensiv.“ Letztendlich betonte Herdin vier Optionen für den Studienort Warburg: Option 1 – Aufbau eines vollständigen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen unter starker Konkurrenz, Option 2 – Aufbau mehrerer



**1** Gunvald Herdin (CHE Consult GmbH), Dr. Oliver Herrmann, Professor Dr. Andreas Breuer-Stercken, Katrin Niemann (Bildungsmanagement Kreis Höxter), Professor Dr. Burkhard Wrenger und Bürgermeister Michael Stickeln bei der Vorstellung des Gutachtens in Warburg.

kleiner Studiengänge unter erheblichen Mehrkosten, dies ist aufgrund der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen jedoch nicht möglich, Option 3 – Veränderung der Rahmenbedingungen, insbesondere Aufhebung der fachlichen Beschränkung auf den MINT-Bereich, Option 4 – Kapazitäten

vom Studienort Warburg zu den anderen Standorten der Hochschule OWL ziehen. „Wir werden nun in den Gremien der Hochschule und mit den beteiligten Beschäftigten die verschiedenen Ideen diskutieren und parallel mit dem Ministerium die Gespräche aufnehmen“, so Dr. Oliver Herrmann.

## HOCHSCHULRANKING MIT BESTNOTEN

Die Hochschule OWL ist die beste Hochschule in Deutschland, an der man Elektrotechnik studieren kann – so lautet das Ergebnis des diesjährigen Hochschulrankings des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Zusammen mit zwei anderen Fachhochschulen aus Bayern erzielte die Hochschule OWL im umfassendsten und detailliertesten Ranking im deutschsprachigen Raum das beste Ergebnis. Auch andere Studiengänge schnitten überdurchschnittlich gut ab:

Bauingenieurwesen, Mechatronik und Maschinentechnik konnten Teilbereiche mit Bestnoten abschließen. „Die Ampel ist auf grün gestellt“, freut sich Professor Uwe Meier, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik und Technische Informatik. „Mit diesen Ergebnissen sind wir nicht mehr nur in Nordrhein-Westfalen die Nummer eins.“

Studierende der Hochschule OWL bewerteten den Bachelorstudiengang

Elektrotechnik mit Bestnoten in den Bereichen Studiensituation gesamt, Betreuung, Bachelor-Praxis-Check und Forschungsgelder. Maschinentechnik bekam einen grünen Punkt für den Bereich Forschungsgelder. Mechatronik und Bauingenieurwesen erzielten überdurchschnittlich gute Ergebnisse, wenn es um das Absolvieren des Studiums in der Regelstudienzeit geht.

## HOCHSCHULEN ERÖFFNEN ZENTRUM FÜR MUSIK- UND FILMINFORMATIK

Die Hochschule für Musik Detmold und die Hochschule OWL haben in Detmold ihr gemeinsames Zentrum für Musik- und Filminformatik eröffnet. Zu diesem Anlass stellte sich auch Professor Aristotelis Hadjakos vor, der auf die Stiftungsprofessur „Musik-informatik“ an die HfM Detmold berufen wurde. Professor Steffen Bock von der Hochschule OWL, der für den Bereich Filminformatik zuständig sein wird, und Professor Hadjakos bilden das künftige Führungsduo des Zentrums. Die Stiftungsprofessur wird von der Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe und der Sparkasse Paderborn-Detmold mit jeweils 200.000 Euro in den nächsten fünf Jahren finanziert. Auch die Universität Paderborn wird über einen wissenschaftlichen Beirat für das Zentrum eingebunden. Das Zentrum für Musik- und Filminformatik wird die hohe Lehrqualität auf diesem Gebiet kontinuierlich weiterentwickeln sowie innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte anstoßen. Der Fachbereich Medienproduktion profitiert vom neuen Zentrum, da verstärkt Themen wie Com-



**2** Rainer Heller (Bürgermeister Detmold), Joachim Hunold (Sparkasse Paderborn-Detmold), Dr. Oliver Herrmann, Friedel Heuwinkel (Landrat Kreis Lippe), Professor Steffen Bock, Professor Aristotelis Hadjakos sowie Professor Martin Christian Vogel (Rektor der Hochschule für Musik Detmold) (v.l.n.r.).

puter in der Musikproduktion, Mensch-Maschine-Schnittstellen sowie Digitalisierung von Musik aufgegriffen werden können. Zugleich kann sich der Fachbereich auf dem Gebiet der Filminformatik einbringen. „Diese Kooperation zwischen einer Fachhochschule und einer Musik-

hochschule ist einzigartig. Die interdisziplinäre Forschung und Lehre im neuen Zentrum für Musik- und Filminformatik ist von überregionaler Strahlkraft und hat Beispielcharakter für die Vernetzung in der Region“, so Dr. Oliver Herrmann, Präsident der Hochschule OWL.

## GRÜNDE DEINE ZUKUNFT

Eigene Ideen umsetzen, das machen, was Spaß macht – der eigene Chef sein: Die Vorteile einer Selbstständigkeit liegen auf der Hand. Doch der Start mit dem eigenen Unternehmen will gut geplant sein. An der Hochschule Ostwestfalen-Lippe trafen sich nun Gründungswillige und welche, die es noch werden wollen, zum ersten Gründer-Cafe im Jahr 2013. Als anschauliches Beispiel aus der Praxis stellte sich das Unternehmen true fruits vor, das mit seinen Smoothies erfolgreich am Markt Bestand hat. Teil des Cafes waren außerdem zwei Seminare, welche die Faktoren Unternehmerpersönlichkeit und Finanzierungsplan vorstellten.

## EIN ECHTES NATURPRODUKT

Studierende der Hochschule OWL unterstützten die gemeinnützige Lebenshilfe Detmold in einem gemeinsamen Projekt bei der Zertifizierung eines neuen Seifenprodukts. Unter der Leitung von Michaela Wood wurde eine Seifenformulierung entwickelt, die ausschließlich auf hochwertigen, natürlichen Inhaltsstoffen basiert. Bevor die neue Seife jedoch in den freien Handel darf, gilt es verschiedene gesetzliche Bestimmungen zu erfüllen. Studierende des Studiengangs „Technologie der Kosmetika und Waschmittel“ unterstützten den Verein bei der für eine Vermarktung gesetzlich erforderlichen Dokumentation. Dazu gehören sowohl

eine genaue Berechnung der Menge an natürlichen Ölen und Laugen sowie der daraus entstehenden waschaktiven Substanzen, aber auch Herstellungsprotokolle, ein Sicherheitsbericht und die Erstellung der Inhaltsstoffliste. Die Lebenshilfe kann das Produkt ab sofort vermarkten.

## EINE HALBE MILLION FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT

Wer in ländlichen Regionen lebt, genießt die Ruhe außerhalb von städtischer Hektik – nimmt aber oft weite Wege für Beruf und Freizeit auf sich. Daher gestaltet sich der Verkehr hier anders als in Metropolregionen. Den daraus resultierenden Herausforderungen begegnet das innovative Projekt „elektrisch.mobil.owl“, das nun mit 520.000 Euro bis 2015 gefördert wird. Der Kreis Lippe und die Hochschule OWL erarbeiten in diesem Projekt gemeinsam, wie Elektromobilität – gewonnen aus erneuerbaren Energien – im ländlichen Raum genutzt werden kann. Das Projekt wird im Rahmen des Programms „progres.nrw“ des NRW-Umweltministeriums und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Die Hochschule OWL verfügt über optimale wissenschaftliche Fachkenntnisse in der Stadt- und Verkehrsplanung sowie im elektrotechnischen Bereich. Sie hat zudem eine exzellente Position in regionalen Entwicklungsprozessen im Bereich



**3** Dr. Klaus Schafmeister (Wirtschaftsförderung Kreis Lippe), Professor Dr. Oliver Hall (Hochschule OWL), Günter Weigel (Leiter Wirtschaftsförderung Kreis Lippe), Dr. Oliver Herrmann (Präsident der Hochschule OWL) und Friedel Heuwinkel (Landrat Kreis Lippe) bei den Elektro-Mobilen des Kreises.

der erneuerbaren Energien und liefert so den wissenschaftlichen Hintergrund für das Projekt. Der Kreis Lippe bringt seine

kompetenten Steuerungsstrategien in das Projekt ein und koordiniert die Arbeit zwischen den Partnern des Netzwerkes.

## WASSERWIRTSCHAFTLICHES KOLLOQUIUM WasserOWL AN DER HOCHSCHULE OWL

Landflucht und geburtenschwache Jahrgänge sorgen für einen Rückgang der Bevölkerung vor allem im ländlichen Raum. Da kommt es schnell zu Problemen mit der Wasserver- und der Abwasserentsorgung: Wasser steht zum Beispiel länger

in den Leitungen, wenn der Hahn seltener aufgedreht wird. Gleichzeitig müssen Kosten auf weniger Schultern umverteilt werden – die Belastung für den Einzelnen steigt. An der Hochschule Ostwestfalen-Lippe war daher der demografische

Wandel Thema des „Wasserwirtschaftlichen Kolloquiums WasserOWL“. Die Referentinnen und Referenten beschäftigten sich damit, wie man eine gute Wasserinfrastruktur gewährleisten und trotzdem die Kosten senken kann.

## LEBENSMITTELWARNUNGEN IM FOKUS

Auf der 9. Lemgoer Lebensmittelrechtstagung, ausgerichtet vom Lemgoer Arbeitskreis Fleisch und Feinkost sowie vom Institut für Lebensmitteltechnologie (ILT, NRW) der Hochschule OWL, standen unter anderem die aktuelle Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zu Artikel 10 der Lebensmittelinforma-

tions-Verordnung (EG Nr. 178/2002) im Fokus: Auch ohne hinreichenden Verdacht auf eine Gesundheitsgefahr dürfen Behörden vor Lebensmitteln aus bestimmten Unternehmen warnen, wenn diese nicht zum Genuss geeignet sind. Diese Entscheidung bringt für Unternehmen und auch für Verbraucher

Unsicherheiten. „2013 steht die Transparenz in der Lebensmittelbranche im Mittelpunkt“, so Stiebing. „Wir beschäftigen uns intensiv damit, was Transparenz für die verschiedenen Beteiligten – also beispielsweise den Handel, den Verordnungsgeber oder die Lebensmittelüberwachung – bedeutet.“

## VERFLIXT! VERZAUBERT! VERBORGEN!

Knapp 240 Vertreter und Vertreterinnen aus Unternehmen, Hochschule, Politik und Verwaltung trafen sich im Mai zur Museumsrunde 2013 im LWL-Freilichtmuseum Detmold, um über die Auswirkungen des doppelten Abiturjahrgangs und die Chancen für die lippischen Betriebe zu diskutieren. Das Programm orientierte sich dabei am Thema der diesjährigen Sonderausstellung des Museums („Verflixht!“).

Eingeladen hatten die Hochschule Ostwestfalen-Lippe, die Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold (IHK Lippe) sowie die Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe. In der Talkrunde mit Moderator Thorsten Wagner von Radio Lippe sprachen IHK-Vizepräsident Professor Dr. Gunther Olesch, Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Landrat Friedel Heuwinkel über die Herausforderungen des doppelten Abiturjahrgangs und den Fachkräftebedarf. Im Anschluss stellte Professor Dr. Thomas Gassenmeier vom Fachbereich Life Science Technologies unter dem Motto „Verzaubert!“ Wissenswertes rund ums menschliche Haar vor. Professor Dr. Andreas Niegel vom Fach-



**4** Professor Andreas Niegel lässt Verborgenes aus Werkstoffprüfung und Schadensanalyse erscheinen.

bereich Maschinentechnik und Mechatronik widmete sich ganz dem Thema „Verborgene!“ mit Angeboten aus der Werkstoffprüfung und Schadensanalyse. Vor dem Ausklang in der Gaststätte des Paderborner Dorfes stellte Wagner mit Professorin Mary-Anne Kyriakou und Professor Dr. Oliver Stübbe noch zwei Neuberufene an der Hochschule vor.

## GEMEINSAMER HOCHLEISTUNGSRECHNER

Am Center for Parallel Computing (PC<sup>2</sup>) der Universität Paderborn ist ein neuer Hochleistungsrechner unter Beteiligung der Hochschule OWL in Betrieb genommen worden. Der Bund und das Land NRW tragen den Hauptteil der aktuellen Investition über vier Millionen Euro. Neben der Universität Paderborn und der Hochschule OWL beteiligen sich auch die Universität Bielefeld, die Hochschule Hamm-Lippstadt und die Fachhochschule Bielefeld an der Anschaffung des Rechnersystems.

Der neue Hochleistungsrechner wird insbesondere in den Natur- und Ingenieurwissenschaften zur Simulation von komplexen Prozessen und im Bereich der Strömungsmechanik genutzt. An der Hochschule OWL könnte der Rechner beispielsweise im Fachbereich Medienproduktion zur Berechnung von 3D-Bilddaten genutzt werden.

## BUCHNEUERSCHEINUNG

### Jubiläumsband: 120 Jahre Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur

Mit ihrer 120jährigen Lehrtradition im Bereich Produkt- und Innenraumgestaltung gehört der heutige Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur der Hochschule OWL zu den ältesten Bildungseinrichtungen der Innenarchitektur. 1893 als Tischler-Fachschule gegründet, zeichnet sich der Fachbereich heute durch internationale Sichtbarkeit, starke Disziplinen und interdisziplinäre Zusammenarbeit aus. Der vorgelegte Jubiläumsband ist nun als Archivpublikation erhältlich und zeigt das Panorama von Abschlussarbeiten vieler Generationen. Zu erhalten im Fachbereich.

„1893-2013\Eine Schule für Gestaltung\120 Jahre Lehrtradition an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur“. Spurbuchverlag, 2013, Hardcover, 38 Euro (+ Versand).

# BLICK HINTER UND ÜBER DIE KULISSEN

## TAG DER OFFENEN TÜR 2013

Einmal die Hochschule von oben sehen – und noch viel mehr: Am Tag der offenen Tür genossen zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Ausblick über Stadt und Campus Detmold mit dem Ballon am Kran. Aber dies war längst nicht das einzige „High“-Light, das Neugierige am Tag der offenen Tür erwartete.

Wer an diesem schönen Frühlingstag den Weg nach Detmold und Lemgo auf den Campus fand, konnte nicht nur den Blick von oben, sondern auch hinter die Kulissen einer Hochschule wagen. Die Fachbereiche präsentierten ihr Studienangebot an Informationsständen und gewährten exklusive Einblicke in ihre Labore.

Der Fachbereich Produktion und Wirtschaft machte Wissenschaft im wahrsten Sinne des Wortes erlebbar. Studieninteressierte, Freunde, Familien, Alumni, Beschäftigte, Studierende, Bürgerinnen und Bürger aus der Region konnten ein eigenes Dampfschiff nachbauen – und zwar mit all den Maschinen und Laborutensilien, die auch den Studierenden zur Verfügung stehen. Besonders für die kleinsten Besucher war es dann ein besonderes Erlebnis, die Schiffchen auch fahren zu lassen.

Echte Rennfahratmosphäre wurde auf dem Parkplatz in Lemgo geboten, auf dem das OWL-Racing-Team seine Runden mit dem Rennwagen drehte. Hier präsentierten sich auch andere studentische Initiativen, wie der AstA und das

Chile- und Kolumbienprojekt. Mit einer Tombola sammelten die Studierenden für ihre gemeinnützige Arbeit in Südamerika.

Während am Detmolder Campus das Gabriela-Koch-Trio mit Jazz-Musik der Veranstaltung ein besonderes Flair verlieh, wurde am Campus Lemgo Fernsehen gemacht: Das studentische Team von „Zeilensprung“ berichtete live vom Tag der offenen Tür. Zeitgleich eröffnete der Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur eine Ausstellung zu seinem 120jährigen Jubiläum, während in Lemgo Vertreterinnen und Vertreter aus der Industrie zunächst beim Business Brunch und später beim Tag der offenen Tür die Hochschule OWL als attraktive Kooperationspartnerin kennenlernten.

Wer von Vorträgen zu Studiengängen und Fragerunden an Info-Ständen eine Pause brauchte, freute sich über das Angebot des Studentenwerks in Detmold und Lemgo. Ganz besondere Speisen fischten Professoren aus verschiedenen Fachbereichen in der Live-Kochshow „Chefkoch(t)“ auf.

**1** Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende standen an Infoständen im Foyer am Campus Lemgo Rede und Antwort.

**2** Daumen hoch für die Live-TV-Sendung des studentischen Teams von „Zeilensprung“.

**3** Fliegende Köpfe? Kein Problem im Greenscreen-Studio.

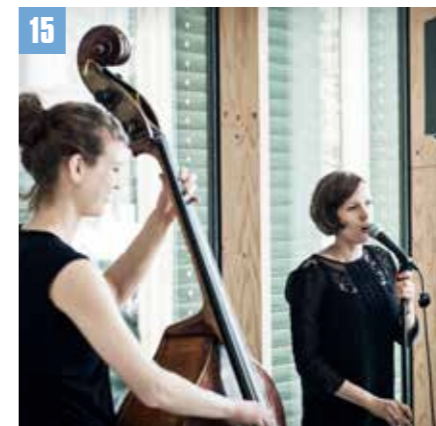
**4** Formel-1-Feeling: Das OWL Racing-Team drehte mit dem selbstgebauten Rennwagen seine Runden auf dem Parkplatz.

**5** Der Hochschulrat zeigte sich bei der Tour durch die Hochschule OWL begeistert – hier testeten Dr. Ulrich Stiebel (links) und Hochschulratsvorsitzender Professor Robert Vehrkamp (zweiter von links) die im Fachbereich Produktion und Wirtschaft gebauten Boote.

**6** Die Dresdner Frauenkirche in Miniatur – erschaffen mit Rapid Prototyping.

**7** Drei-Gänge-Menü: Professoren aus fünf verschiedenen Fachbereichen präsentierten live ihr Können am Herd.





8

8 Dank der frühlingshaften Temperaturen konnten viele Experimente und Mitmach-Aktionen draußen auf dem Campus stattfinden.

9 Mit dem Ballon ging es in luftige Höhen.

10 Spannendes aus 120 Jahren Detmolder Schule gab es bei der Ausstellung zum Jubiläum.

11 Dank „Elektrisch bewegt. Mobilitätsnetz Gesundheit“, einem Projekt der Hochschule OWL und des Kreises Lippe, konnten auf dem Campus Detmold unterschiedliche E-Mobile ausprobiert werden.

12 Eine Fahrt mit dem Ballon bot einen wunderschönen Panoramablick über den Campus und über Detmold.

10

11

12

13

13 Wer sich erst einmal einen Überblick über den Campus verschaffen wollte, der war bei einer Führung durch die Studierenden genau richtig.

14 Auf dem Campus Detmold lockten zahlreiche Ausstellungen mit Werken von Studierenden.

15 In Detmold begann der Tag mit einem Jazzfrühstück zu Klängen des Gabriela-Koch-Trios.

16 Tische und Bänke boten Gelegenheit, die zahlreichen kulinarischen Köstlichkeiten auch unter freiem Himmel zu genießen.

17 Besonders die Möglichkeit zu intensiven Beratungsgesprächen – wie hier bei Studienberaterin Hanna Lohau und bei Anje Stecker vom Fachbereich 1 – haben die Besucherinnen und Besucher genutzt.

14

15

16

17

# NACHWUCHSFORSCHUNG

## BÄRENSTARKE PROMOTIONEN AN DER HOCHSCHULE OWL

Bereits seit vielen Jahren erzielen Fachhochschulen beachtliche Forschungserfolge. Allen voran die Hochschule OWL: 7,2 Millionen Euro Drittmittel in 2012, das erste Fraunhofer-Anwendungszentrum bundesweit, in der Spitzengruppe aller Fachhochschulen deutschlandweit beim Einwerben von BMBF-Mitteln und knapp 50 Doktorandinnen und Doktoranden. Der wissenschaftliche Nachwuchs ist hierbei einer der wichtigsten Faktoren. Doch wie kommt man an die besten „Köpfe“ und wie hält man sie dann?



**1** Nach guter Sitte bei Ingenieur-Promotionen bastelten Laszlo Juhas' Kollegen einen individuellen Doktorhut für ihn: In die Gestaltung flossen Anekdoten aus seiner Promotionszeit und unmittelbare Bezüge zu seinem Promotionssthema ein – zum Beispiel eine funktionierende Positioniereinheit mit Spielereien.

**W**er weiß, wie Schwermetalbelastungen im Umfeld von Hochspannungsmasten reduziert werden können? Wie eine optischen Inspektion auf wenige Nanometer genau durchgeführt werden kann? Oder welche Temperatur, Auftragungsgeschwindigkeit und welcher Druck zu einer optimalen Verbindung von einem Holzstück mit einer Beschichtung führen? Die Doktorandinnen und Doktoranden der Hochschule OWL – denn sie entwickeln, erfinden, optimieren und gestalten. Insgesamt 48 sind derzeit in Lemgo, Detmold und Höxter auf dem Weg zum Doktorgrad. „Aber wir gehen von einer gewissen ‚Dunkelziffer‘ aus“, so Anke Serr von der Forschungsförderung der Hochschule OWL. „Das heißt, dass nicht alle Promovenden gemeldet werden, die dann in der Statistik fehlen.“



Dies ist der besonderen Situation an staatlichen Fachhochschulen geschuldet: Sie haben in Deutschland grundsätzlich kein Promotionsrecht, den Doktorgrad können nur Universitäten oder andere Hochschulen mit Promotionsrecht verleihen. So ist immer mindestens ein Betreuer oder eine Betreuerin an einer Universität (und später ein Gutachter oder eine Gutachterin) nötig, wenn eine Promotion an einer Fachhochschule durchgeführt werden soll. Bisher ist dies vor allem durch Individualabsprachen realisiert, die durch Beziehungen der Professorinnen und Professoren entstanden sind. Oft müssen die Promovenden beispielsweise zusätzliche Prüfungsleistungen an der Uni erbringen, bevor sie dort zugelassen werden – der Weg ist also erst einmal steinig.

### PROMOTIONSKOLLEG BIETET STRUKTUR

Seit dem 10. Juni geht die Hochschule OWL jedoch neue Wege: Mit dem „Internationalen Promotionskolleg Intelligente Systeme in der Automatisierungstechnik“ (ISA) gibt es nun erstmals eine institutionalisierte, strukturierte Doktorandenausbildung. Die Kooperation zwischen der Universität Paderborn und dem Institut In-

dustrial IT der Hochschule OWL für den Bereich intelligente und adaptive Automatisierungstechnik bietet Promovenden an beiden Hochschulen die Möglichkeit, sich interdisziplinär und hochschulübergreifend auszutauschen. „Die Zusammenarbeit hat sich in den vergangenen Jahren bereits über eine Kooperationsvereinbarung bewährt“, so Professor Oliver Niggemann, Sprecher des Promotionskollegs an der Hochschule OWL. „Nun haben wir das Erfolgsmodell noch weiter getrieben und erleichtern unseren Absolventen so den Zugang zu einer Promotion.“ Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, Stipendien zu vergeben.

Aber auch in allen anderen Bereichen an der Hochschule wird etwas für den wissenschaftlichen Nachwuchs getan: „Wir wollen einen Austausch unter den Promovenden mit einem Doktorandenkolloquium fördern“, so Anke Serr. Bereits dreimal hat das Treffen stattgefunden, zu dem alle Doktorandinnen und Doktoranden der Hochschule eingeladen sind. Eine feste Struktur sei noch nicht gefunden, denn die soll sich vor allem nach den Bedürfnissen der Promovenden richten. „Viele der Doktorandinnen und Doktoranden sind Einzelkämpfer, da sie die einzigen Promovenden in ihrem Bereich sind. Die Probleme sind aber oft ähnlich: Wie fange



ich an? Welche Methoden sind erfolgreich und wie überwinde ich eine Schreibblockade? Gemeinsam entsteht dann eine ganz andere Dynamik.“

## VIELE WEGE ZUR PROMOTION

Der Weg zur Promotion ist sehr individuell. Eine Variante ist beispielsweise, dass ein Studierender einen sehr guten Masterabschluss gemacht hat, aufgrund dessen er oder sie nach dem Studium eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Labor bekommt. Bewährt sich die Zusammenarbeit zwischen Beschäftigtem und Professor oder Professorin, so entsteht oft gemeinsam eine Forschungsidee. Mit einer Stelle in einem Drittmittelprojekt kann der Promovend dann seine Forschung durchführen und gleichzeitig seinen Lebensunterhalt sichern.

„Die Erfahrung zeigt, dass sich oft besonders die Abschlussphase der Promotion, also ungefähr die letzten sechs Monate, schwierig und zäh für die Kandidatinnen und Kandidaten gestaltet“, so Anke Serr. „Deshalb unterstützt die Hochschule diese Phase mit einem Promotionsstipendium, das zweimal im Jahr ausgeschrieben wird.“ Durch die Förderung in Höhe

von 1.000 Euro pro Monat sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten sich voll auf ihre Promotion konzentrieren können – maximal acht Stunden Arbeit in der Woche sind nebenbei erlaubt. „Sollte der Kandidat beziehungsweise die Kandidatin Kinder haben, so gibt es einen extra Zuschuss“, fügt Serr hinzu.

## FACHHOCHSCHULEN AUF DEM VORMARSCH

Eine Besonderheit an Fachhochschulen ist, dass Forschung – auch in Form von Promotionen – oft in enger Kooperation mit Unternehmen durchgeführt werden. Eine hohe Anwendungsorientierung zeichnet sie also aus. Dies mag auch dazu beigetragen haben, dass Fachhochschulen insgesamt auf dem Vormarsch sind: An den Fachhochschulen in NRW sind so viele Studierende eingeschrieben wie nie zuvor. Ihre Zahl ist in zehn Jahren um mehr als 41 Prozent gestiegen – von knapp 84.000 auf 119.000 in diesem Wintersemester. Jeder fünfte Student im Land ist an einer FH eingeschrieben. Jedoch nur gut zwei Prozent der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen promovieren. Anke Serr: „Das wollen wir ändern.“

■ von Julia Wunderlich



**2** Die Promovierenden des Fachbereichs Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur im Gespräch mit Professorin Uta Pottgiesser.

# INTERVIEW

mit Christian Graf, Doktorand am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik



**Christian Graf gibt vielleicht in diesem Moment seine fertiggestellte Dissertation zum Thema „Untersuchung geregelter Pneumatikaktoren für eine aktive Fahrerhauslagerung zur Minderung von Humanschwingungen“ an der Leibniz Universität Hannover ab. Der Doktorand promoviert bei Professor Dr. Jürgen Maas seit April 2008, nachdem er zunächst den Diplomstudiengang Mechatronik, später den Masterstudiengang Mechatronische Systeme an der Hochschule OWL studierte.**

### Worum geht es in Ihrer Promotion?

Mein Forschungsprojekt dreht sich um eine Fahrerhauslagerung. Es geht darum, die Belastung für die Insassen eines Fahrzeuges zu verringern, die durch Schwingungen beim Fahren entstehen.

### Sie promovieren in Kooperation mit der Universität Hannover. Wie muss man sich das in ihrem Berufsalltag vorstellen?

An der Hochschule OWL habe ich mein Forschungsthema bearbeitet und auch Aufgaben in der Lehre übernommen. Ich bin ja auch vollbeschäftigter wissenschaftlicher Mitarbeiter. Ich werde aber von der Universität Hannover und von meinem dortigen Doktorvater geprüft – so als wäre ich dort Doktorand. Ich musste daher auch einige Ergänzungsprüfungen für die Zulassung zur Promotion absolvieren und zweimal im Jahr meinen Arbeitsstand an der Uni vorstellen. Trotzdem – mein Zweitprüfer Professor Jürgen Maas ist immer meine erste Anlaufstation gewesen.

### Was erhoffen Sie sich für Ihre berufliche Zukunft von der Promotion?

Ganz klar möchte ich mit der Promotion meine Karrierechancen verbessern. Nachdem ich als Kooperationsstudent bei Phoenix Contact schon

ganz viel Praxis kennengelernt hatte, hat mich die Forschung und Entwicklung einfach sehr gereizt. Man kann sich auf diese Weise auch fachlich noch breiter aufstellen. Und da es mein Ziel ist, in der Forschung und Entwicklung eines Automobilkonzerns zu arbeiten, kann mich der Doktorgrad in genau diesem Bereich auf jeden Fall voranbringen.

### Nachdem Sie nun kurz vor Abschluss der Promotion stehen: Was könnte an der Hochschule OWL noch besser in der Nachwuchsförderung gemacht werden?

Mir hat bisher einfach der Austausch mit anderen Promovenden gefehlt – egal, aus welchem Fachbereich. Man könnte sich zum Beispiel über Methoden austauschen oder einfach mal unterstützen, wenn es nicht so gut läuft. Ich finde daher die Ambitionen, ein Doktorandenkolloquium einzurichten, wirklich gut.

### Gibt es vielleicht auch Vorteile, die sich durch die Promotion speziell an einer Fachhochschule ergeben?

Da fällt mir zuerst die gute und individuelle Betreuung ein. Man sagt zwar, Fachhochschulen fehlt der wissenschaftliche Mittelbau – aber dadurch hat man gleich eine viel persönlichere Ebene. Wenn ich das mit den Erfahrungen der Doktoranden an Universitäten vergleiche: Dort müssen auch noch andere Aufgaben übernommen werden. Hier an der Hochschule OWL konnte ich mich hauptsächlich auf meine Forschung konzentrieren. ■

# VOM LABOR INS LEHRERZIMMER

## AUF LEHRAMT STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE OWL

Jahr für Jahr herrscht Lehrermangel an Berufskollegs in NRW, qualifizierte Berufsschullehrerinnen und -lehrer sind heiß begehrt. Für einige Unterrichtsfächer gibt es nicht einmal ein passendes Lehramtsstudium. Ein neuer Studiengang an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe erweitert nun das Angebot in der Region.

**N**ach seiner Ausbildung als Fachkraft für Lebensmitteltechnik stand für Nils Kaufeld fest: Er geht zurück an die Schule. In seinem künftigen Beruf in der Lebensmittelindustrie würde ihm einfach die Abwechslung fehlen, fürchtete er. Schon während seiner Ausbildung gab er begeistert Nachhilfe für die jüngeren Jahrgänge. Warum also nicht Berufsschullehrer werden?

Nils Kaufeld plante zunächst den Quereinstieg in den Lehrerberuf. Zuerst wollte er Fleischtechnologie an der Hochschule OWL studieren, um dann an einem Berufskolleg zu unterrichten. Doch wie es der Zufall wollte, führte der Fachbereich Life Science Technologies im letzten Wintersemester gemeinsam mit der Universität Paderborn einen neuen Studiengang ein.

### EIN STUDIUM, ZWEI HOCHSCHULEN

Studierende können nun in Lemgo und Paderborn ihren Bachelor und Master of



1



2

Education machen. Später unterrichten sie an Berufskollegs Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften oder Lebensmitteltechnik. „Um Lehrer zu werden, muss man im Studium allerdings zwei Studienfächer kombinieren“, so Professorin Claudia Jonas. Für das zweite Fach hätten die Studierenden zwischen den beiden Hochschulen pendeln müssen. Diesen Aufwand könne man aber niemandem zumuten, so die Leiterin des Studiengangs an der Hochschule OWL. „Das geht technisch einfach gar nicht.“

An der Universität Paderborn kann man schon seit längerem Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften auf Lehramt studieren. Da dieser Studiengang mit der Lebensmitteltechnologie eng verwandt ist, können viele der fachspezifischen Inhalte im Bachelorstudiengang in Lemgo vermittelt werden. Für den Master wechseln die Studierenden dann nach Paderborn.

Genau das Richtige für Nils Kaufeld. So kombiniert er fachliche Vorbereitung mit fachdidaktischen und pädagogischen Inhalten. Das neue Angebot durch die Kooperation weiß er daher besonders zu schätzen: „Es ist der Mix aus beidem, der mich reizt.“ Die Idee,

**1** Das Unterrichten begeisterte Nils Kaufeld schon früh.

**2** Professorin Claudia Jonas hat den neuen Studiengang als Leiterin mit auf den Weg gebracht.

**3** Die Arbeit im Labor darf auch im Lehramtsstudium nicht fehlen.

**4** Später will Nils Kaufeld sein Wissen weitergeben.



3

den Studiengang Lebensmitteltechnologie in ein Lehramtsstudium zu integrieren, gebe es schon lange, weiß Professorin Jonas.

### LEHRERMANGEL ADE!

Das neue Studium an der Hochschule OWL schließt nämlich Lücken in der Lehrerausbildung. Berufskollegs in NRW leiden besonders unter Personalmangel. Zudem werden viele Fächer, die an Berufsschulen unterrichtet werden, an Universitäten überhaupt nicht angeboten. Quereinsteiger sind da oft die einzige Lösung, verfügen aber häufig über keine fundierte pädagogische Ausbildung. Studierende wie Nils Kaufeld, die sich für ein Lehramtsstudium für Berufskollegs entscheiden, haben in dieser Hinsicht klare Vorteile.

Wie wichtig eine gute Lehrerausbildung ist, lernte Nils Kaufeld bereits in einem Praktikum an einem Gymnasium. Hier durfte er zwei Unterrichtsstunden selbstständig gestalten und wurde direkt mit den Schwierigkeiten des Lehrerberufs konfrontiert. „Manchmal kommt man ins Stocken und muss sich erst

mal wieder fangen. Außerdem signalisieren die Schülerinnen und Schüler oft, sie hätten alles verstanden. Dass das nicht immer stimmen muss, habe ich erst in meiner eigenen Unterrichtsstunde erfahren.“ Trotzdem ist Nils Kaufeld sich nach dieser Erfahrung sicher, dass er sich den Lehrerberuf zutraut.

### PRAXIS, PRAXIS, PRAXIS

Dieses Eignungspraktikum gehört zu den besonderen Zugangsvoraussetzungen, die Studieninteressierte erfüllen müssen (siehe Infokasten). Hier zeigt sich auch gleich, wer wirklich für den Beruf geeignet ist und Spaß am Unterrichten hat.

Nils Kaufeld hat es offensichtlich Spaß gemacht. „Es ist ein schönes Gefühl, wenn man Wissen weitervermitteln kann.“ Als er in seinem Praktikum eine Lehrerin begleiten und selbst unterrichten durfte, konnte er die Schule das erste Mal aus Lehrersicht betrachten – für ihn völlig neu und spannend. „Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts mitzubekommen, die Gespräche mit den Lehrern – das alles bringt sehr viel.“



4

Ohne den neuen Lehramtsstudiengang hätte Nils Kaufeld diese Erfahrungen wohl nicht machen können. Und ohne die Kooperation von Fachhochschulen und Universitäten würden den Berufskollegs vielleicht noch einige engagierte Lehrer und Lehrerinnen mehr fehlen.

■ von Julia Dittrich



### Lehramtsstudium an der Hochschule OWL

Studieninteressierte müssen für den Studiengang Lehramt für Berufskollegs besondere Zugangsvoraussetzungen erfüllen:

- Notwendig ist die allgemeine oder eine einschlägige fachgebundene Hochschulreife.
- Vor Studienbeginn sollte ein Eignungspraktikum an einer Schule absolviert werden.
- Studienanfängerinnen und -anfänger ohne Berufserfahrung müssen außerdem ein achtwöchiges Grundpraktikum in einem lebensmittelverarbeitenden Betrieb nachweisen.
- Insgesamt müssen Studierende bis zu ihrem Masterabschluss 52 Wochen fachpraktische Erfahrungen in einem Unternehmen sammeln.
- Vor dem Bachelorabschluss müssen zudem Kenntnisse über zwei Fremdsprachen nachgewiesen werden.



Mehr Infos zum Studiengang:  
[www.hs-owl.de/fb4](http://www.hs-owl.de/fb4)

# DIE WELT VON OBEN

## FORSCHUNGSDROHNE SAMMELT WETTERDATEN

Sie schwirren derzeit immer häufiger durch die (Medien-)Landschaft: Drohnen. Während viele dabei zunächst an deren Einsatz in bewaffneten Konflikten denken, werden die unbemannten Luftfahrzeuge an der Hochschule OWL zu ganz anderen Zwecken genutzt: Zur Forschung in den Bereichen Meteorologie, Umweltmonitoring und Luftchemie.

**1** Ganz nah dran: Im Gegensatz zu einem bemannten Hubschrauber sind für Multicopter Flüge von nur wenigen Metern über dem Boden kein Problem. Dies birgt Potential für viele Forschungsvorhaben.



1

**2** Von Kapstadt bis ins arktische Meer verläuft die Forschungsreise der „Polarstern“, bei der auch ein Multicopter der Hochschule OWL zum Einsatz kommt.

**3** Damit sie auch im Eismeer auf alle Eventualitäten reagieren können, zeigt Jens Dünnermann (r.) den skandinavischen Wissenschaftlern Marius Jonassen (l.) und Priit Tisler (m.), wie die Steuerung des Multicopters funktioniert.



2



3

Jens Dünnermann gibt mit ein paar Klicks auf seinem Laptop die letzten Koordinaten ein. Die vier Rotorblätter an den Enden des Kohlefaserkreuzes beginnen sich zu drehen, langsam und fast lautlos hebt der Multicopter senkrecht in den leicht bewölkten Himmel ab. Mit Unterstützung eines Joysticks navigiert die Drohne durch die Luft, steigt höher auf, fliegt ein paar Kurven und landet nach wenigen Minuten wieder am Ausgangspunkt.

Der ehemalige Doktorand aus dem Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik steht auf einer Wiese zwischen Lage und Leopoldshöhe, neben ihm Priit Tisler und Marius Jonassen. Die beiden Wissenschaftler sind vom Finnischen Meteorologischen Institut (FMI) und erhalten in Lippe „Pilotentraining“. Schon bald begeben sich die beiden Skandinavier per Schiff auf eine große Forschungsreise in die Antarktis. Mit an Bord: Ein Multicopter der Hochschule OWL, mit dem meteorologische Messungen im eisbedeckten Meer durchgeführt werden sollen. „In den zwei Tagen Training sollen unsere skandinavischen Kollegen unsere Drohne kennenlernen und ein Gefühl dafür entwickeln, wie die Sensoren und die Software funktionieren und am besten genutzt werden“, erklärt Burkhard Wrenger, Professor am Fachbereich Umweltingenieurwesen und Ange-

wandte Informatik und einer der Entwickler des „AMOR“-Multicopters.

### MISSION: DIE VERBESSERUNG VON KLIMAMODELLEN

Auf ihrer Reise mit dem deutschen Forschungsschiff Polarstern in das antarktische Meer, in dem Temperaturen von bis zu minus 40 Grad herrschen, wollen die beiden Wissenschaftler vom FMI die Entstehung und die Veränderungen von Seeis untersuchen. Mit Hilfe der durch Bordrechner automatisiert fliegenden Drohne messen sie die horizontale und vertikale Struktur der Windkomponenten und der Temperatur, aus denen der turbulente Austausch zwischen Meeresoberfläche und Atmosphäre bestimmt werden kann. Die hierbei gewonnenen Daten sind eine wichtige Grundlage für das Verständnis der Grenzschichtphysik und können zur Verbesserung von Klimamodellen genutzt werden.

Drohnen sind für solche Messungen ideal, denn sie können im Gegensatz zu bemannten Luftfahrzeugen Wegpunkte in wenigen Metern Höhe abfliegen. „Insbesondere für die Meteorologie ergibt sich daraus eine völlig neue Dimension: Bisher konnten Wetterdaten ab einer Höhe von etwa 300 bis 400 Metern mit Flugzeugen

ermittelt werden. In den letzten Jahren wurde jedoch festgestellt, dass vor allem für eine gute Vorhersage des lokalen und regionalen Wetters Messungen unterhalb von 50 Metern wichtig sind. Mit den Drohnen können wir diese Daten nun liefern“, so Wrenger.

### AUGEN IM HIMMEL – NICHT ZUM ANGRIFF, SONDERN ZUR FORSCHUNG

Das Wort Drohne benutzt Wrenger eigentlich nur ungern, vor allem wegen der Assoziation mit militärischen Absichten. „Unser Forschungsgerät wird zwar landläufig als ‚Drohne‘ bezeichnet. Eigentlich ist es aber ein Multicopter, den wir als Transporter für ein Messgerät nutzen“, erklärt Burkhard Wrenger. „Unser Interesse liegt ganz klar im Bereich der zivilen Anwendung.“

So haben Wrenger und sein Team gemeinsam mit einer internationalen und interdisziplinären Forschungsgruppe im französischen Toulouse Messungen durchgeführt, die in Zukunft dazu führen sollen, Wettervorhersagen zu verbessern. In Spanien wurden die Multicopter eingesetzt, um die Entstehung von Nebel zu erforschen – das ist insbesondere für den dortigen Weinanbau und für Flughäfen von Interesse. Auf Mallorca – einer Insel, die momentan stark von extern gewonnener Energie abhängig ist – wurde die Entstehung von Seewind und dessen Potential für die Nutzung von Windenergie untersucht.

### INTERNATIONALE UND INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

All diese Messungen fanden im Rahmen des EU-geförderten Projekts „Unmanned Aerial Systems in Atmospheric Research“ statt, an dem Forscherinnen und Forscher aus ganz Europa und aus ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen – so zum Beispiel Meteorologen, Informatiker, Materialwissenschaftler, Leichtbaukonstrukteure und Luftfahrt-Ingenieure – zusammenarbeiten. Auch der „AMOR“-Multicopter ist



4 Seit 2007 entwickeln Professor Burkhard Wrenger und sein Team eigene Drohnen, die zu Forschungszwecken zum Beispiel im Bereich des Umweltmonitorings oder der Meteorologie eingesetzt werden.

in Zusammenarbeit entstanden: Die Arbeitsgruppe Umweltphysik des Fachbereichs Angewandte Geowissenschaften der Eberhard Karls Universität Tübingen hat die Sensoren am Multicopter entwickelt, die Hochschule OWL übernahm die Bauplanung und entwickelte die Informatik. Das Starten, Fliegen und Landen des Multicopters funktioniert dank Programmierung und GPS ganz automatisch. „Wir entwickeln im Vorfeld mit Hilfe von Kartenmaterial ein Flugmuster für die Drohne. Auf Knopfdruck sucht sie sich dann per GPS ihren vorher programmierten Weg“, erklärt Wrenger.

Mitte Mai ist die Förderung des europäischen Projekts ausgelaufen. Die Forschungen an der Hochschule OWL gehen jedoch weiter, denn die Nutzung von Multicoptern birgt Potential für weit mehr wissenschaftliche Bereiche: „Man kann sie beispielsweise zur Waldbranderkennung und zur Identifizierung von Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung einsetzen“, weiß Wrenger von den Möglichkeiten in seinem Fachgebiet. Aber auch in gänzlich anderen Bereichen der Zivilgesellschaft steigt das Interesse für den Einsatz der Drohnen kontinuierlich, vor allem für Polizei, Feuerwehr und Katastrophenschutz gibt es zahlreiche Ideen. Eine echte Technologie der Zukunft also, die vielleicht schon bald nicht mehr allein negative Assoziationen hervorrufen wird.

■ von Marie-Kristin Henneken

# ÜBER DEN HORIZONT HINAUS

## FACHHOCHSCHULEN MACHEN SICH FIT FÜR EUROPA

Mit ungewöhnlichen und einzigartigen Fachrichtungen punkten Fachhochschulen längst nicht nur bei Studierenden. In Forschung und Entwicklung können sie mit ihren speziellen Angeboten maßgeschneiderte Lösungen für die Industrie anbieten. Das hat man längst auch außerhalb Deutschlands erkannt – das neue europäische Förderprogramm „Horizont 2020“ stellt finanzielle Mittel speziell für Forschung an Fachhochschulen bereit.



**B**isher haben Fachhochschulen in Deutschland die Forschungsfördermöglichkeiten der Europäischen Union selten im Blick. „Deutsche Fachhochschulen bewerben sich meist eher für nationale Forschungsgelder“, erklärt Jutta Deppe, EU-Antragsmanagement der Hochschule OWL. An den Fachhochschulen fehlen häufig noch die Strukturen, um das komplexe Geschäft der EU-Forschungsförderung zu bearbeiten. Damit sind zum Beispiel EU-Beauftragte, die Anträge begleiten, oder ein wissenschaftlicher Mittelbau bestehend aus Doktoranden und Doktorandinnen gemeint.

## GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Das Kolloquium „Horizont 2020 – Chancen für Fachhochschulen“ an der Hochschule OWL brachte die Fachhochschulen in NRW zusammen, um für ein strategisches Vorgehen im Wettbewerb um EU-Gelder zu werben. Eingeladen waren alle Vizepräsidenten und -präsidentinnen für Forschung der nordrhein-westfälischen Fachhochschulen und deren EU-Beauftragte. Ausgerichtet wurde das Kolloquium vom Verbundprojekt fit4FRP („Fit für das Forschungsrahmenprogramm“), ein Zusammenschluss der Hochschule OWL mit den Fachhochschulen Dortmund, Bielefeld und

Münster. „Es dient dem Aufbau der Voraussetzungen für das Einwerben von europäischen Forschungsgeldern“, so Jutta Deppe. Das Projekt fit4FRP beruht auf einem Wettbewerb des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung. Für vier daraus geförderte Projekte stehen insgesamt 1,6 Millionen Euro zur Verfügung. „Auf dem Kolloquium wurden nicht nur Kontakte unter den Fachhochschulen geknüpft“, so Deppe weiter, „sondern vor allem ein gemeinsames Bewusstsein für die richtige Strategie gestärkt.“

Grund dafür ist das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“, das sich 2014 an das bisherige 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (7. FRP) anschließt. „Das neue Förderprogramm setzt auf Anwendungs- und Innovationsorientierung“, erklärt Professor Stefan Witte, Vizepräsident an der Hochschule OWL für Forschung und Technologietransfer. „Im Vordergrund steht die Verwertung von Ergebnissen.“

## STARKE FACHHOCHSCHULEN

Gerade hier liegen die Stärken der Fachhochschulen. „Fachhochschulen sind mit innovativen Themen wie Informations-, Kommunikations- und Produktionstechnologien gut aufgestellt“, weiß



**1** Jutta Deppe, EU-Antragsmanagement, weiß, wie man den richtigen Antrag für EU-Fördergelder stellt.

„Europa muss in eine wissensbasierte Region investieren“, sagt Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer Professor Stefan Witte.

**2** Dr. Peter Fisch von der Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission referiert zum aktuellen Stand und den Perspektiven des Förderprogramms „Horizont 2020“.



Dr. Wilfried Diekmann vom Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Trotzdem nahmen bisher nur „rund ein Viertel der Fachhochschulen am Forschungsrahmenprogramm teil“, erklärt er. Im Vergleich zu Universitäten sei man deutlich unterrepräsentiert.

Die Wichtigkeit eines strategischen Vorgehens betonte auch Dr. Claudia Eggert, die aus dem Brüsseler Büro der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KOWI) zum Kolloquium gekommen war. „Das heißt auch Expertise vor Ort aufbauen. EU-Beauftragte an den Hochschulen leisten wertvolle Arbeit bei der richtigen Antragstellung.“

Denn dabei kann man eine Menge falsch machen, weiß Deppe. Formale Kriterien müssen eingehalten werden, inhaltlich und strategisch muss der Antrag stimmen. „Im Antrag muss deutlich werden, was die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen erreichen wollen.“

## WISSENSBASIERTE REGION

Nicht zuletzt ist das neue Förderprogramm ein Krisenprogramm: Es soll Wachstum und Beschäftigung für Europa sichern. „Um den heutigen Lebensstandard halten zu können, muss Europa

in eine wissensbasierte Region investieren“, sagt Professor Witte.

Für Ostwestfalen-Lippe sind daher die erfolgreiche Forschung, die Kooperation mit Unternehmen und eingeworbene Mittel der Hochschule OWL entscheidende Faktoren: Innovationen sichern Arbeitsplätze, binden Fachkräfte und machen die Region attraktiv. Studierende profitieren gleichermaßen: Abschlussarbeiten und Praktika können in der Industrie bei Kooperationspartnern abgeleistet werden, zugleich gibt es die Aussicht auf attraktive Arbeitsplätze.

### Horizont 2020

Ab 2014 wird sich Horizont 2020, das neue EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, an das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (7. FRP) anschließen. Es handelt sich um das wohl bedeutendste Instrument der Forschungsförderung auf europäischer Ebene und hat eine Laufzeit von 2014 bis 2020. Insbesondere die Verwertung von Forschungsergebnissen soll gestärkt und die Entwicklung zu marktreifen Produkten erleichtert werden. Die endgültige Gesamtfördersumme steht noch nicht fest.

■ von Katharina Heidecke

# TANZEN, SPRINGEN, SINGEN

## IM MUSIKKINDERGARTEN WIRD MASSGESCHNEIDERT MUSIZIERT

Die Toilettenschüsseln sind in etwa so groß wie ein Fußball, der Handtuchhaken hängt knapp über Kniehöhe und an der Garderobe zieren Schildchen mit Pinguin, Marienkäfer und Bienchen kleine Fächer – im neuen Musikkindergarten in Detmold ist alles maßgeschneidert für die kleinen Mitglieder der Hochschule OWL und der Hochschule für Musik in Detmold.



Fast ein Jahr gibt es die neue Kita jetzt schon, in der den Kindern von Triangel über Xylophon bis hin zu einem echten Flügel alles zur Verfügung steht, was das Musikerherz erfreut. „Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, mit den Instrumenten zu musizieren – und wir singen jeden Tag“, so Monika Meiertoberens, die Leiterin des Kindergartens. Dreimal wöchentlich musizieren eine Musikpädagogin und eine ehrenamtliche Studentin mit den Kindern. Musik ist ein wichtiges Element im pädagogischen Konzept des Kindergartens – sie fördert die Kreativität und Fantasie der Kinder und stärkt das psychische und physische Wohlbefinden. „Sobald die ersten Takte eines Instruments erklingen, fangen die Kinder an, sich zu bewegen. Sie tanzen, springen, singen oder summen mit – das ist faszinierend und sehr schön zu sehen.“

### IM EIGENEN TAKT

Insgesamt 22 Kinder – zehn unter und zwölf über drei Jahren – verbringen hier ihre Tage. Wer jetzt an feste Zeiten von 8 bis 13 Uhr denkt, liegt falsch. „Wir bieten sieben verschiedene Modelle zwischen halb acht und 17:30 Uhr an, die die Eltern für ihre Kinder

buchen können“, so Meiertoberens. „Die Kita ist für Kinder von Studierenden und Beschäftigten der Hochschulen eingerichtet – deshalb lassen sich für jeden Tag in der Woche individuelle Zeiten vereinbaren, jedes Semester neu.“ Wer beispielsweise montags frei hat und dienstags dafür einen vollen Vorlesungsplan, kann die Stunden in der Kita entsprechend planen. Das hat nicht nur für die Eltern Vorteile: „Auch für unsere Mitarbeiterinnen ist so ein individuelles Dienstplanmodell möglich. Wir versuchen, auf Vorlieben einzugehen, beispielsweise brauchen wir in den Randzeiten weniger Personal, zur Mittagszeit etwas mehr – das wird gemeinsam besprochen.“

Dieses besondere Konzept kommt nicht nur den Studierenden und Beschäftigten der Hochschule OWL entgegen, auch die Mitglieder der Hochschule für Musik in Detmold profitieren davon, haben sie doch oft Konzerte bis spät abends. „Die Musiker nehmen ihre Kinder teilweise zu Auftritten mit, um möglichst viel Zeit mit ihnen zu verbringen – da ist es natürlich nicht sinnvoll, ein Kind, das abends lange in der Oper war, morgens wieder um halb acht in den Kindergarten zu schicken. Die Kinder können dann erstmal



**1** In den Stunden der elementaren Musikpädagogik kommen die Kinder in Kontakt mit Takt und Tönen.

**2** Genug Zeit zum Spielen: Höhlen und „Kletterbäume“ bieten tolle Verstecke.

ausschlafen, da haben alle mehr von", erklärt die Kita-Leiterin.

Träger des Musikkindergartens ist der Verein „Kinder an den Detmolder Hochschulen e.V.“, eine Initiative von Studierenden der Hochschule OWL. Sie gründeten die Elterninitiative vor 20 Jahren mit Hilfe einiger Professorinnen und Professoren, allen voran die damalige stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Ilsa Dröge, um sich das Studieren mit Kind zu erleichtern. Das erste realisierte Projekt ist der Kindergarten „Paulinchen“, der vor zehn Jahren aus einer Kooperation mit der Hochschule OWL auf dem Campus Emilie in Detmold eingerichtet wurde. Hier werden seitdem 22 Kinder von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule OWL betreut. Eine Betreuungskraft sowie alle Dinge rund um die Infrastruktur – wie Winterdienst, Hausmeister, Versicherungen und so weiter – werden von der Hochschule OWL getragen.

### GEMÜTLICH WIE ZUHAUSE

Auf einer Fläche von insgesamt 350 m<sup>2</sup> sind die Räume auf die Bedürfnisse der Kinder ab vier Monaten bis zum Schuleintritt eingerich-

tet. „Hier ist nichts dem Zufall überlassen“, so Professorin Susanne Schwickert. Sie ist erste Vorsitzende im Trägerverein und Professorin im Fachbereich Architektur und Innenarchitektur. Absolventinnen und Absolventen der Innenarchitektur hatten auch das kindgerechte, teilweise maßgetischerte Design gemacht. „Jede Gruppe hat eine eigene kleine Küche mit einem Essbereich, so dass die Kinder sich wie zu Hause fühlen. Die Räume heißen beispielsweise auch ‚Badezimmer‘ und ‚Schlafzimmer‘, nicht wie sonst in Kindergärten üblich ‚Ruheraum‘ oder ‚Waschraum‘“, erklärt Schwickert das Konzept der Einrichtung. Auch ihr eigener Sohn Immanuel war einmal ein „Campuskind“. Er kam mit acht Monaten ins Paulinchen. „Ich bin sehr davon überzeugt, dass Kinder in der Regel davon profitieren, wenn sie früh Kontakt zu anderen Kindern haben“, so Schwickert weiter.

Immanuel ist inzwischen fünf Jahre alt und geht gemeinsam mit Schwester Magdalena in einen Kindergarten am Wohnort von Schwickert. „Im Paulinchen gibt es keine Gruppe für die Kinder über drei Jahren, also mussten wir die Kita wechseln.“ Inzwischen gibt es die neue Gruppe im Musikkindergarten. „Einen weiteren Wechsel wollten wir

**3** Beim gemeinsamen Frühstück in der Musikkita wird auf gesundes Essen geachtet.



3



4

natürlich vermeiden“, so Schwickert weiter. „Trotzdem bin ich überzeugt, dass der Ausbau elementar wichtig für die Familienfreundlichkeit der Hochschule ist – die Konzepte des



5

Paulinchens und des Musikkindergartens sind für mich echte Frauenförderung.“

■ von Julia Wunderlich

**4** Liebevoll bis ins letzte Detail: Die Badezimmer der Kita.

**5** Von der Außenfläche des Kindergartens starten oft Ausflüge in den angrenzenden Palaisgarten.



### Familienservice an der Hochschule OWL

Angebote zur Betreuung von Kindern aller Mitglieder ist wichtiger Teil der Gleichstellungspolitik der Hochschule OWL und sollen künftig noch weiter ausgebaut werden. Neben dem Musikkindergarten stehen Familien folgende Angebote an der Hochschule zur Verfügung:

Unterstützung und Beratung bei Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in Höxter  
Wolfgang Langner  
An der Wilhelmshöhe 44 • 37671 Höxter  
Telefon: 05271 / 687 – 129  
E-Mail: wolfgang.langner@hs-owl.de

Kinderbetreuungseinrichtung „Paulinchen“ in Detmold  
Monika Meiertoberens  
Leitende Erzieherin  
Emilienstr. 45  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 / 3 02 16 33  
E-Mail: paulinchen@hs-owl.de

Das Eltern-Service-Büro in Lemgo und Detmold  
Hanna Lohau  
Liebigstr. 87 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 / 702 – 118  
E-Mail: studienberatung@hs-owl.de



# GESUCHT: KELLERREFERENT

## ENGAGEMENT IN STUDENTISCHEN GREMIEN

Vorlesungen, Prüfungen, am Ende der Abschluss – und dazwischen ein paar Studententypen. So stellt man sich das typische Studentenleben vor. Einige Studierende aber finden zwischendurch auch die Zeit, sich für ihre Kommilitonen zu engagieren und die Hochschule studentenfrevundlicher zu machen.



1

**G**ibt es den Prototypen eines studentischen Gremienmitglieds? Der frühere Klassenkamerad, der immer seine Lateinhausaufgaben dabei hatte und sich in jedem Schuljahr erneut zum Klassensprecher wählen ließ? Oder vielleicht die überengagierte Aktivistin, die auf jeder x-beliebigen Demo der Umgebung zu finden ist und zu jedem Thema eine Meinung hat?

Sarah Klaes, die mit ihrem lockeren Auftreten keines der erwähnten Klischees erfüllt, merkt man zumindest nicht an, dass sie sich in ihrer Freizeit sogar doppelt engagiert. Sie ist Mitglied im Studierendenparlament (StuPa) und Standortvorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) in Lemgo. Ihre Gründe, sich im AStA zu engagieren, sind alles andere als abgehoben. „Meine beiden Geschwister waren schon im AStA und als ich angefangen habe zu studieren, gab es noch die Studiengebühren. Wenn man im AStA war, musste man die nicht bezahlen.“

### KEINE STUDIENGEBÜHREN = NACHWUCHSMANGEL

Sarah gefiel die Arbeit dann aber so gut, dass sie auch nach Abschaffung der Gebühren

in dem Ausschuss blieb und sich sogar für das StuPa zur Wahl stellte – anders als viele andere AStA-Mitglieder. „Es ist traurig, aber nach der Abschaffung der Studiengebühren ist der AStA in Lemgo vielleicht auf ein Viertel zusammengeschrumpft“, bedauert Sarah.

Dabei sind studentische Gremien für alle Studierenden wichtig, obwohl dies im Alltag nicht oft bemerkt wird. Das neue Semesterticket wurde beispielsweise durch das Studentenparlament beschlossen. Für die Senkung der Studiengebühren von 500 auf 350 Euro im Jahr 2010 haben sich AStA und Fachschaften stark gemacht. Aber auch Kleinigkeiten, wie ein Snack- und Getränkeautomat, der am Standort Höxter Studierende auch außerhalb der Mensaöffnungszeiten versorgt, wurde nur durch das Engagement der Studierendenvertretungen ermöglicht.

### OHNE AStA KEIN STUDENTENLEBEN

Auf diese Fortschritte ist auch Daniel Schwenke stolz, der momentan Finanzreferent für die AStAs aller drei Standorte ist. Er ist schon seit vier Jahren dabei und für ihn ist soziales Engagement im Studium selbstverständlich. „Um das Studentenleben aufrecht zu



2

**1** Ursprünglich trat Sarah Klaes dem AStA in Lemgo bei, um Studiengebühren zu sparen.

**2** Engagement im Studium ist für Daniel Schwenke selbstverständlich.

**3** Gemeinsam kann man in studentischen Gremien viel erreichen.



**3**

erhalten, muss es Leute wie uns geben.“ Das ist allerdings nicht der einzige Grund, warum Daniel so lange dabei geblieben ist. Der Spaß an der Arbeit spielt bei ihm eine große Rolle. „Es gibt überall Hochs und Tiefs und die Arbeit kann auch mal stressig werden, aber es macht mir immer Spaß.“

Auch für Sarah war das der Hauptgrund bei StuPa und AStA zu bleiben: „Man lernt immer neue Leute kennen und wir machen auch privat viel zusammen. Außerdem kriegt man viel mehr mit was in der Hochschule, beispielsweise in den Fachschaften, passiert.“

### KELLER SUCHT PARTY

Nette Leute, viel Spaß und Einblicke in die Hochschulwelt, die man als normaler Studierender nicht bekommt – das bieten einem die studentischen Gremien, wenn man bereit ist, ein wenig Zeit zu investieren. Trotzdem beklagen die Studentenvertretungen Nachwuchsmangel. „Wenn man sich für das Studierendenparlament zur Wahl stellt,

kann man davon ausgehen, dass man auch gewählt wird, einfach weil sich leider nicht so viele Leute engagieren“, berichtet Sarah.

Auch der AStA in Lemgo sucht verzweifelt nach neuen Mitgliedern. Hier kann man sich besonders vielseitig einbringen: Nach einem Semester Probezeit, in der man in alle Referate hineinschnuppern kann, hat man die Auswahl zwischen zehn verschiedenen Aufgabengebieten vom Sport- über das Auslands- bis hin zum Printreferat.

Am dringendsten wird zurzeit für ein Referat gesucht, das es so wohl nur in Lemgo geben kann: Das „Kellerreferat“. Der beliebte AStA-Keller, in dem normalerweise wöchentlich Partys stattfinden, wurde in diesem Frühjahr renoviert und wartet auf partyhungrige, engagierte Studierende. Wer also bald wieder im Keller feiern möchte, sollte sich vielleicht überlegen, ob sich das soziale Engagement im Studium nicht doch noch lohnt.

■ von Julia Dittrich



### StuPa, AStA, Fachschaften

Die studentische Selbstverwaltung an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe besteht aus dem Studierendenparlament (StuPa), dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und der Fachschaftsvertretung.

Das **Studierendenparlament** fällt Beschlüsse über die Richtlinien der studentischen Selbstverwaltung und deren Etat. Er ist verantwortlich für die Kontrolle des AStA und die Wahl seiner Mitglieder und der Mitglieder in anderen Gremien. Die Mitglieder des Parlaments werden von allen Studierenden der Hochschule gewählt.

Dem StuPa untersteht der **Allgemeine Studierendenausschuss**. Dieser führt die Beschlüsse des Parlaments aus und vertritt die Studierendenschaft nach außen. Er besteht aus verschiedenen Referaten, die sich in unterschiedlichen Bereichen des Studentenlebens engagieren. So bietet er zum Beispiel vergünstigte Schreibmaterialien an, organisiert Veranstaltungen und Partys und kümmert sich um Studierende aus dem Ausland. Über die Mitglieder stimmt das StuPa bei seinen Sitzungen ab.

Die **Fachschaftsvertretungen** sollen den Mitgliedern ihres Fachbereichs im Studienalltag behilflich sein. Sie dienen als Ansprechpartner bei Problemen und Konflikten innerhalb des Studiums und organisieren Veranstaltungen und Angebote des jeweiligen Fachbereichs, wie zum Beispiel Kennenlern-Abende für Erstsemester. Sie werden von der Fachschaft, also von allen Studierenden eines Fachbereichs, gewählt.

Alle studentischen Gremien suchen nach neuen engagierten Mitgliedern. Wer sich selbst einbringen und das Studentenleben an der Hochschule OWL mitgestalten möchte, schaut am besten während der Öffnungszeiten direkt beim AStA vorbei oder besucht ein Treffen der Fachschaftsvertretung seines Fachbereichs.



Weitere Infos unter:

[www.hs-owl.de/campus/studierendenschaft](http://www.hs-owl.de/campus/studierendenschaft)

# AUF DER HUT(H) IN LONDON

## ÜBERLEBEN MIT STUDENTENBUDGET

Diana Huth, Studentin im 6. Fachsemester im Fachbereich Medienproduktion, will hoch hinaus. Da sich dazu ein Auslandssemester bestens eignet, ist sie derzeit in London. Nun gut, das Studium ist wohl nicht das Einzige, was sie nach London zieht.



London ist teuer. Um gleich mal die Karten auf den Tisch zu legen: Gesamtkosten für meine sechs Monate Auslandssemester = circa 14.000 Euro.

Europas höchstes Gebäude, das Shard (bitte nicht Sha**r**T aussprechen, das steht für etwas sehr Unappetitliches), habe ich bis jetzt nicht besichtigt, da mir die 35 Euro etwas zu viel sind für einen Ausblick in einem Lift, der sechs Meter pro Sekunde fährt. Nicht viel weniger zahlt man für Madame Tussauds und das London Eye. Die studentische Leber und Mutter freuen sich wahrscheinlich auch über hohe Alkoholpreise, der Durchschnittsstudent eher nicht.

Doch es geht auch anders: Viele Museen sind in London kostenfrei zu besichtigen. Das Natural History und das Natural Science Museum in South Kensington sind besonders empfehlens-

englische „Buy one get one free“ oder „241“ (Two for one) ist immer noch der beste Deal, den man bekommen kann.

### BRITISH FOOD – ALLES FETTIG ODER WAS?!

„Fish & Chips“ eingerollt in Zeitungspapier, das vor Fett nur so trieft, Baked Beans, Salz- und Essig-Chips, marmelade-artiges Gelee und teils undefinierbare Frühstückswürste. So kann man sich die englische Küche vorstellen. Kann man, muss man aber nicht. All diese Produkte gibt es in England und manchmal – leider – auch in diesem Zustand, aber es geht auch anders. Vor allem London hat eine große Geschmacksvielfalt zu bieten. Pub-Speisen finde ich oftmals sogar besser als manch deutsches Restaurant. Leckere und exotische Speisen gibt es oft



1 Immer ein Lächeln auf den Lippen – Diana Huth.

2 Westminster aus Sicht des London Eyes.

3 London im Schnee – eine echte Rarität.

4 Chinese New Year auf dem Trafalgar Square.

wert. Wer doch lieber die typischen Touri-Sehenswürdigkeiten besuchen will, sollte im Internet nach vergünstigten Tickets suchen. Oft gibt es auch Angebote mit den „Travelcards“ der U-Bahn, aber die muss man erst finden (zum Beispiel in den Flyern an den Haltestellen). Ob im Supermarkt oder bei Theaterkarten, das

schon für rund zehn Euro und die traditionellen Scones schmecken oft ganz hervorragend – ob mit oder ohne Coffee to go. Bei aufwendigen internationalen Gerichten braucht man nicht – wie in Deutschland – zehn verschiedene Läden zu durchsuchen, um alle Zutaten (hemmungslos) überteuert zu bekommen. Und viele Super-

5 Diana und Johnny Earle diskutieren über „Cupcakes“.

6 Squirrel attack – Eichhörnchen tummeln sich in jedem Park.



marktketten bieten reichhaltige Mittagssnacks mit ausgewogenen Nährwerten und vor allem wenig Fett.

### CAMPUS LIFE – LERNEN MAL ANDERS

Wer viel Geld auf den Tisch legt, der erwartet natürlich auch dementsprechend viel. Wer allerdings erwartet, dass einem die Dozenten alles vorkauen und hinterherbringen, der liegt falsch. Ganz im Gegenteil, in meinen mittlerwei-

• Studiengebühren	4600
• Lebenshaltungskosten	3200
• Miete	5000
• Reisekosten	400
• Auslandsversicherung	250
• underground	550
	<u>14000</u>

le fast acht Jahren Hochschulerfahrung (B.Sc. und M.Sc. in Psychologie) sollte ich noch nie so viel lesen: etwa 60 Seiten pro Fach und Woche. Literaturwissenschaftler werden jetzt vielleicht schmunzeln, für mich sind es jedoch eine Menge neuer Theorie in einer Fremdsprache – egal, wie flüssig ich sie spreche.

Völlig fremd ist mir auch eine Hochschule, bei der man eine Schranke passieren muss, um Zutritt zu bekommen. Bemerkenswert ist allerdings, wie ansprechbar Dozenten hier trotz der Studierendenmassen sind, wobei ich auch das Gefühl habe, dass viele Studenten relativ nachlässig sind. Auch wenn es mir Zuhause manchmal nicht so vorkommt, wir Deutschen scheinen doch eine gewisse Arbeitsmoral zu haben. Die Fächerauswahl an der University of Westminster ist riesig und die Inhalte sind umfangreich und sehr interessant.

Studieren in London ist anders als in Lemgo. Teurer, aufwendiger und durch die Sprachbarriere – die auch bei guten Englischkenntnissen nicht wegfällt – auch schwieriger. Doch ich würde es immer wieder tun. Ich nehme viel mit, nicht nur viele tolle Momente und Erfahrungen, sondern auch viel neues Wissen.

■ von Diana Huth



### Typical London

- **Camden Market** – Alternativ-Markt, voll von Künstlern, abgefahrenere Mode und leckerem Essen. Nicht vergessen: Viele versteckte Gassen haben noch mehr Shops!
- **Health & Safety** – wird in England groß geschrieben: schwergängige Brandschutztüren, Fenster, die sich nicht öffnen, maximal kippen lassen (Selbstmordgefahr) und natürlich CCTV – Londons Videoüberwachung.
- **Laut** – Das Englische „Martinhorn“ ist extrem laut und nervig und trotzdem werden Einsatzfahrzeuge oft nicht durchgelassen.
- **„Mind the gap“** – Zu hören in den meisten U-Bahnschächten und längst Kult, hat dieser Spruch kürzlich wieder für Schlagzeilen gesorgt: Die Witwe des Originalsprechers war so traurig, dass die Originalansage aus technischen Gründen abgesetzt wurde, dass sich das Verkehrsunternehmen „Transport of London“ etwas überlegen will, um den Originalton zurück zu bekommen.

### Stipendium der Hochschulgesellschaft OWL

Mit 2.500 Euro unterstützt die Hochschulgesellschaft Studierende und Mitarbeitende der Hochschule OWL bei Auslandsreisen. Bewerbungen an die Hochschulgesellschaft sind noch bis zum 15. August möglich.

Mehr Infos unter:  
[www.hg-owl-ev.de](http://www.hg-owl-ev.de)

- **Networking** – Beziehungen sind alles und deshalb werden überall neue geknüpft, vor allem online: Ob Twitter, LinkedIn oder Facebook – get connected! Besonders effektiv ist Twitter, da man sich dort direkt mit anderen (sogar großen Firmen) verlinken kann.
- **Squirrels** – Eichhörnchen finden sich in jedem Londoner Park. Allerdings sind die süßen Kleintiere oft Träger von gefährlichen Bakterien, also Vorsicht!
- **Taps** – Wasserhähne kommen in London meist nach wie vor im Doppelpack: Einer heiß, einer kalt und keiner richtig temperiert.
- **Wetter** – Das englische Wetter ist besser als sein Ruf!
- **Yorkshire Pudding** – Nicht süß, sondern eine beliebte Beilage zum Sunday Roast (Braten): aufgeblähte Teigteilchen – für manchen Gaumen nur heiße Luft.

Mehr von Dianas Erlebnissen gibt es in ihren Blogs:  
<http://londoncallingundisguised.tumblr.com>  
<http://mandsfood.tumblr.com>

...und natürlich bei Radio Triquency in der Rubrik „London Calling“

Verbindet Euch mit Diana unter:  
<http://twitter.com/DianaHuth>  
<http://linkedin.com/in/DianaHuth>

Mehr Erfahrungsberichte aus dem Ausland:  
[www.hs-owl.de/aaa](http://www.hs-owl.de/aaa)



## NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

### März 2013

- **Frederik Bellermann**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 1
- **Marion Hartung**, wiss. Mitarbeiterin im Verbundprojekt „OPTES – Optimierung der Selbststudiumsphase“
- **Sven Rahn**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 7
- **Katja Riekschnitz**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 8
- **David Schubert**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 8
- **Angela Siebert**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 4

### April 2013

- **Omid Givhechi**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Florian Hoedt**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 9
- **Anita Kliewer**, nichtwiss. Mitarbeiterin im Dezernat I – Studentische Angelegenheiten und Justizariat
- **Philipp Meyer**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 8
- **Dennis Mörtenhuber**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Thomas Nolte**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 4
- **Dr. Anna Orlikowski**, wiss. Mitarbeiterin im Bereich Gender und Diversity
- **Daniel Riediger**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 7
- **Anna Spielvogel**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 7
- **Tim Tack**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5

### Mai 2013

- **Franziska Hildebrand**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 5
- **Anja Kesting**, nichtwiss. Mitarbeiterin im Dezernat I – Studentische Angelegenheiten und Justizariat
- **Gabriele Parisi**, nichtwiss. Mitarbeiterin im Vorzimmer des Präsidenten
- **Valentina Pettschenko**, nichtwiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 4
- **Susanne Jane Scheidt**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 7

### Juni 2013

- **Linda Andrea Günther**, nichtwiss. Mitarbeiterin im Dezernat Studentische Angelegenheiten und Justizariat

## NEUE DEZERNATSLEITUNGEN



**Johanna Boeck-Heuwinkel** ist seit 1. April neue Leiterin im Dezernat I „Studentische Angelegenheiten und Justizariat“. Sie übernimmt das Amt von Dr. Ina Meike Seidel, die zum 1. Dezember 2012 Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule wurde. Johanna Boeck-Heuwinkel studierte Jura an der Universität Bielefeld und absolvierte ihr Referendariat am Bielefelder Landgericht. Von 2003 bis 2008 arbeitete sie an der Universität Düsseldorf als Juristin im Forschungs- und Technologiebereich und betreute – zuletzt als Abteilungsleiterin – Kooperations- und Gründungsvorhaben sowie Patentierungen.

Seit 2008 war sie in Hamburg bei einem Dienstleistungsunternehmen und bei TuTech, dem Technologietransferunternehmen der TU Hamburg-Harburg, tätig. Anfang April kehrte sie nun zurück in die Region, in der sie studiert hat. „Die familiären Wurzeln meines Mannes haben mich hierhin zurück verschlagen“, sagt Boeck-Heuwinkel. „Ich bin sehr glücklich, dass ich hier weiterhin im Hochschulbereich bleiben und darüber hinaus neue Aufgabenfelder kennenlernen kann: Den Service in Richtung der Wissenschaftler kenne ich von meinen bisherigen Arbeitsstellen, jetzt steht die zweite Zielgruppe – die Studierenden – im Fokus. Ihnen möchte ich in Zukunft ebenfalls bestmöglichen Support bieten.“



**Dirk Tappe** tritt im Dezernat II „Gebäudemanagement“ als neuer Dezernent die Nachfolge von Hans-Friedrich Karschan, der Ende Februar in den Ruhestand getreten ist. Bereits seit 1996 ist Dirk Tappe in verschiedenen Dezernaten an der Hochschule OWL tätig – zuletzt als stellvertretende Leitung im Dezernat IV „Finanzen und Controlling“.

Seine bisherigen Sachgebiete „Zentraler Service“ und „Liegenschaftsverwaltung“ werden nun in das Dezernat II „Gebäudemanagement“ integriert.

„Bislang waren im Dezernat II nur die technischen Aufgaben wie der Hausdienst und der technische Betriebsdienst angesiedelt. Durch die Integration der beiden Sachgebiete aus dem Dezernat IV sind nun alle Aufgaben im Bereich Gebäudemanagement gebündelt. Daraus entstehen sicherlich Synergien“, so Tappe. „Ich freue mich auf eine interessante und abwechslungsreiche Arbeit und ein Mehr an Verantwortung.“

## NEUER SONDERBEREICH



**Stephan Werning** leitet seit April den neuen Sonderbereich des Präsidiums „Bauplanung und Projektbaumaßnahmen“. Hier werden alle großen Bauprojekte – wie etwa der Neubau des Fachbereichs Life Science Technologies oder am Hornschen Weg – betreut und koordiniert. „Der neue Sonderbereich ist wesentlicher Baustein im Puzzle um mehr Raum und Fläche: Die Anzahl der Studierenden und damit auch der Mitarbeitenden wächst zunehmend. Zugleich ist die Hochschule immer erfolgreicher in der Forschung“, so Professorin Claudia Fries, Vizepräsidentin für Qualitätsentwicklung und Infrastruktur. „Dieser Herausforderung kommt die Hochschule gerne nach und setzt daher auf eine professionelle Leitung durch den Sonderbereich.“

Werning ist der Hochschule OWL schon lange verbunden. Er studierte Architektur in Detmold und arbeitet seit einigen Jahren als Lehrbeauftragter im Lehrgebiet „Baubetrieb und Projektmanagement“ bei Professorin Fries. 2011 übernahm er im Dezernat II „Gebäudemanagement“ Aufgaben als Facility Manager, später als Abwesenheitsvertretung des Dezernenten. Erfahrungen in der Planung und Instandhaltung der Hochschul-Liegenschaften bringt er nun in den neuen Sonderbereich ein.

## NEU BERUFEN



**Professor Dr. Stefan Vörtler** hat Mitte Mai die Leitung des Lernzentrums in Lemgo übernommen. Damit ist er bereits der zweite Professor, der im Rahmen des Projekts „Mehr Qualität in der Lehre“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 6,5 Millionen Euro gefördert wird, berufen werden konnte. Nach seinem Studium der Chemie an der Universität Regensburg und der Biochemie sowie Molekularbiologie an der University of Colorado Boulder (USA) arbeitete er am Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen, wo er zeitgleich an der Georg-August-Universität promovierte. Weitere Forschungsaufenthalte in Strasbourg, Bayreuth, Leipzig und Halle/Saale folgten. Nach einer Ausbildung an der Bundeswehrhochschule und der TU München arbeitet er auch heute noch als zertifizierter Trainer und Moderator in der Hochschullehre. „Heute ist es wichtig, Wissen nicht nur weiterzugeben, sondern es auch nachhaltig zu vermitteln. Wir müssen Spuren in den Köpfen der Studierenden hinterlassen.“ In seiner Freizeit ist Professor Vörtler am liebsten mit seinem Hund unterwegs. „Er zeigt mir die Selbstverständlichkeiten und Kleinigkeiten, auf die man selbst gar nicht mehr achtet.“

**Professor Dr. Felix Möhring** lehrt und forscht seit Mai 2013 am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung in Höxter. Dort übernimmt er das Lehrgebiet „Betriebsführung und Marketing“. Der gebürtige Hamburger, der aber in Höxter aufgewachsen ist, studierte nach seiner Ausbildung zum Landschaftsgärtner Landschaftsbau und -management an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Direkt im Anschluss promovierte der 32jährige beurlaubt an der Universität Kassel. Die praktischen Erfahrungen, die er in die Lehre einbringen möchte, sammelte er in verschiedenen Leitungsfunktionen bei Haderstorfer (Landshut) im Bereich Landschaftsbau. Vor diesem fachlichen Hintergrund möchte er in der Forschung erarbeiten, welche Rolle das Marketing in Wertschöpfungsketten im Landschaftsbau spielt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Kommunikationspolitik bei Vertragsabweichungen. „Mir ist es sehr wichtig, aktuelles Wissen aus der Praxis in der Lehre zu thematisieren. Ich will nicht einfach nur aus dem Lehrbuch vorlesen, sondern die Praxis erlebbar machen“, sagt Professor Möhring. Der 32jährige will für seine Studierenden und Mitarbeitenden jederzeit ansprechbar sein. „Mir macht mein Beruf unheimlich viel Spaß und diese Euphorie will ich an die Studierenden weitergeben.“

**Professorin Mary-Anne Kyriakou** lehrt seit dem Sommersemester 2013 auf dem Lehrgebiet „Grundlagen der Lichtgestaltung und Lichtarchitektur“ im Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Die gebürtige Australierin absolvierte in Sydney ein Lichtdesign- und Musik-Studium. Danach arbeitete sie als Gründungsdirektorin für eine international agierende Ingenieursfirma, bei der sie die Büros in Sydney, Singapur und Bangkok leitete und zahlreiche Projekte im architekturbezogenen Lichtdesign durchführte. Darüber hinaus organisierte und verwirklichte die 39jährige vielfältige Einzel- und Gruppenausstellungen sowie Performances und permanente Installationen, wie etwa das weltweit erste und einmalige ökologische Lichtkunstfestivals „Smart Light“ in Sydney und später in Singapur oder das zweitgrößte Licht- und Musikfestival „Vivid Festival“. Den Studierenden der Hochschule OWL möchte sie die Möglichkeit geben, ihre Arbeiten in der Region und auf internationaler Ebene zu zeigen. „Die Lehrtätigkeit ist immer eine Chance, das eigene Wissen und die eigenen Erfahrungen zu reflektieren, um dann die besten Informationen und Techniken an die Studierenden zu übermitteln.“

## NEU BERUFEN



**Professor Martin Beeh** setzt seit März 2013 als neu berufener Professor für Designmanagement seine Lehrtätigkeit am Fachbereich Produktion und Wirtschaft fort. Seit März 2012 ist er an der Hochschule bereits als Vertretungsprofessor tätig und verantwortet seit diesem Zeitraum das EU-geförderte dreijährige Projekt „kitchen miles and more“ zur Förderung von Designmanagement in der Küchenmöbelindustrie in Kooperation mit der Marketinggemeinschaft A30 Küchenmeile e.V. Martin Beeh studierte Industriedesign an der Fachhochschule Darmstadt sowie an der Pariser Ecole Nationale Supérieure de Création Industrielle. Während seiner Berufspraxis absolvierte er ein Aufbaustudium in Betriebswirtschaft. Der 48jährige zählt zu den anerkannten Experten im Bereich Materialien und Material-Marketing. Zudem war er viele Jahre für Industriedesign und -management bei international tätigen Unternehmen wie Décathlon und Electrolux verantwortlich. In der Verbindung von unternehmerischer Praxis und forschender Lehre in Designmanagement erhofft sich der gebürtige Aachener weitere wichtige Innovationsimpulse für die Industrie. Die Aufgaben der Stiftungsprofessur richten sich explizit an die Küchenmöbelindustrie, wirken aber auch auf die gesamte Holz- und Möbelindustrie der Region Ostwestfalen-Lippe und andere starke Industriezweige in NRW.

## VERABSCHIEDUNG IN DEN RUHESTAND



34 Jahre und drei Monate – so lange war **Hans-Friedrich Karsch** an der Hochschule OWL beschäftigt, bevor er zum 1. Februar in den Ruhestand ging. Jahrelang war er als Leiter des Dezernats II Gebäudemanagement eine Stütze in den kleinen und großen Belangen rund um die Gebäude der Hochschule OWL. Ob es um eine kaputte Glühbirne oder den damaligen Neubau an der Bielefelder Straße in Detmold ging – Karsch hatte alles im Griff.

Die Hochschule kannte er damals schon gut – schließlich hatte der gelernte Elektroinstallateur bereits an der damaligen Fachhochschule Lemgo Elektrotechnik studiert. Nach einer kurzen Zeit beim Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung in Koblenz und Bonn kehrte er 1978 an die Hochschule OWL zurück. Seitdem hat er die baulichen Veränderungen maßgeblich mitgestaltet: „Zu Beginn gab es nur Hauptgebäude und Laborgebäude in Lemgo und die damaligen Räumlichkeiten in Lage“, so Karsch. Über die Jahre kamen dann die Standorte Detmold und Höxter hinzu, der Studienort Warburg und der Campus Lemgo wuchs ebenso wie die Aufgaben im Bereich Technischer Hausdienst. „Hans-Friedrich Karsch ist nicht nur ein langjähriger Mitarbeiter, er ist hier an der Hochschule eine echte Institution“, so Vizepräsidentin Astrid Waldt bei seinem feierlichen Ausstand.

Dass Karsch sich nun aber zu Hause langweilt, ist nicht zu befürchten: „Ich bin von Haus aus Handwerker – da hat man immer etwas zu tun“, sagt er. „Aber ich freue mich auch auf einige tolle Reisen: Ich bin großer Asien-Fan, seit ich 1980 einmal für acht Wochen mit dem Rucksack durch Südostasien gereist bin. In diesen Ländern lernt man Demut.“

## 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM



Die Hochschule gratuliert **Professor Dr. Martin Köhler** im Fachbereich Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen Bau zum 25jährigen Dienstjubiläum. Köhler unterrichtet seit 1998 das Lehrgebiet „Straßenwesen, insb. Erd- und Straßenbau“ an der Hochschule OWL. Davor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Konstruktiver Straßenbau im Institut für Verkehrswirtschaft, Straßenwesen und Städtebau der Universität Hannover tätig.

MIT DEM LAFF-PREIS IN DIE USA

Der Lemgoer Arbeitskreis Fleisch und Feinkost und das Institut für Lebensmitteltechnologie (ILT.NRW) der Hochschule OWL hatten zur 9. Lemgoer Lebensmittelrechtstagung eingeladen. Der internationale LAFF-Preis geht in diesem Jahr an Jan Grundmann, Student im Fachbereich Life Science Technologies mit dem Studienschwerpunkt Fleischtechnologie. Der Preis wird jährlich auf der Lemgoer Lebensmittelrechtstagung vom Lemgoer Arbeitskreis Fleisch und Feinkost und vom Institut für Lebensmitteltechnologie (ILT.NRW) der Hochschule OWL verliehen. Der Förderpreis beinhaltet einen zweiwöchigen USA-Studienaufenthalt im Gegenwert von 8.000 Euro.



**1** Professor Achim Stiebing (l.) und LAFF-Vorsitzender Jürgen Benner (r.) überreichen Student Jan Grundmann den Internationalen LAFF-Preis.

inIT MIT BEST PAPER AWARD AUSGEZEICHNET

Auf der International Conference on Advances in Cognitive Radio (COCORA), der weltweit wichtigsten Konferenz auf dem Fachgebiet der Kognitiven Funkssysteme, wurde der Konferenzbeitrag von Professor Uwe Meier und Dimitri Block vom Institut für industrielle Informationstechnik mit dem Best Paper Award ausgezeichnet. Eine Expertenkommission honorierte ihren Beitrag „Wireless Deterministic Medium Access: A Novel Concept Using Cognitive Radio“. „Es ist toll, dass wir in diesem internationalem Umfeld mit unserer Forschungsarbeit begeistern können“, so Professor Meier.

60.000 EURO FÜR FILMPROJEKT

Mit 60.000 Euro unterstützt die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein die Abschlussarbeit der Medienproduzentin Sabine Volgmann. In ihrer Bachelorarbeit „Kleine graue Wolke“ erzählt die Studentin aus ihrem Leben mit der Krankheit Multiple Sklerose. Auf diese Weise honoriert die Filmförderung das engagierte und zugleich handwerklich experimentelle Projekt. „Der Film soll nicht einfach nur zeigen, welche Ursachen die Krankheit hat oder wie sie sich entwickeln kann“, erklärt Volgmann, „sondern vielmehr subjektiv mein Leben und das der anderen betrachten. Welchen Ängsten und Sorgen muss man sich stellen, welche Hoffnungen darf man haben?“ Das Projekt wurde bereits in der Entwicklungsphase von der Filmförderung mit 5.000 Euro gefördert.



**2** Sabine Volgmann und ihr Team bei Dreharbeiten an der Hochschule OWL.



**3** Auf der COCORA erfolgreich: Professor Uwe Meier und Dimitri Block.

BESTE ABSCHLUSSARBEITEN AUSGEZEICHNET

Bereits zum 22. Mal zeichnete Dr. Oetker hervorragende Studienleistungen an der Hochschule OWL im Fachbereich Life Science Technologies aus. Natalja Focht und Anna Blümel wurden mit dem Dr. Oetker Preis für die beste Bachelor- und die beste Masterarbeit ausgezeichnet. Focht erhielt für ihre Bachelorarbeit, die von Professor Thomas Gassenmeier betreut wurde, 2.500 Euro. In ihrer Arbeit konnte sie nachweisen, auf welcher Basis welche Creme den Antiaging-Wirkstoff Resveratrol am besten freisetzt. „Das Thema ist spannend, da Natalja Focht den Verlauf von Forschung ausgehend von der Entwicklung kosmetischer Produkte bis zur Platzierung der Produkte im Handel und auf dem Weg zum Verbraucher betrachtet hat“, lobte Rainer Lührs, Geschäftsführer für Marketing, Forschung und Entwicklung von Dr. Oetker in seinem Grußwort. 5.000 Euro erhielt Anna Blümel mit ihrer von Professor Jan Schneider betreuten Masterarbeit. Sie überzeugte die Jury, indem sie ein neues und einfaches Verfahren für die Getränkeindustrie entwickelt hat: Güter, die auf einer Transportkette bewegt werden, sind auch einer Reibung durch Kette und Anlage ausgesetzt. Diese Reibwerte können mit ihrem Verfahren nun ermittelt werden. Zu den Kriterien für die Auswahl der beiden Preisträgerinnen zählte die Gesamtleistung der Studierenden im Studium. Für die beste Bachelorarbeit war die Endnote entscheidend, die beste Masterarbeit wurde außerdem von einer Jury bewertet, die sich aus Juroren aus der Hochschule OWL und von Dr. Oetker zusammensetzt.



**4** Professor Jan Schneider (l.) und Professor Thomas Gassenmeier (2.v.r.) von der Hochschule OWL betreuten die Abschlussarbeiten der beiden Preisträgerinnen Natalja Focht (r.) und Anna Blümel (2.v.l.). Rainer Lührs, Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung, Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG, übergab den Preis (Mitte).

NUR NEUN JAHRE GLÜCK

Der studentische Kurzfilm „Nur neun Jahre Glück“ sicherte sich in der Kategorie „OMG“ den Webvideopreis 2013. Der bereits zum dritten Mal vergebene Preis würdigt innovative und herausragende Werke im Bereich Online-Video. Rund 300.000 Menschen und eine Jury stimmten über die Sieger ab. Arno Blumenstock, Tobias Focke, Laura Sewald und Kristina Kirchner überzeugten mit einer aufrüttelnden Abschlussarbeit über sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen, der vom Verein roterkeil.net zur Aufklärungsarbeit eingesetzt wird.

■ IMPRESSUM

■ **Herausgeber:**  
Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Der Präsident  
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

■ **Redaktion:**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Julia Wunderlich (verantwortlich)  
Katharina Heidecke  
Marie-Kristin Henneken

Tel (05261) 702 218  
pressestelle@hs-owl.de

■ **Mitarbeit an dieser Ausgabe:**  
Julia Dittrich, Diana Huth

■ **Fotos:**  
Arne Herden (S. 1, S. 5, S. 14, S. 18 - 21, S. 32 - 34, S. 44), Dirk Schelpmeier (S. 3), privat (S. 4), Vladimir Dück (S. 10, S. 11), Michael Trappmann (S. 11), Sebastian Schulz (S. 11), Jan Phillip Ley (S. 12, S. 13), Hannes Grobe (S. 23), Diana Huth (S. 36 - 38), Fotolia (S. 25, S. 40, S. 47), Hochschule OWL (Rest)

■ **Gestaltungskonzept und Layout:**  
Frank Bernitzki

■ **Druck:**  
Druckerei David, Lemgo  
Auflage: 2.500 Exemplare

■ **Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:**  
09.09.2013 (Redaktionsschluss: 25.07.2013)

■ **Online-Ausgabe:**  
www.hs-owl.de/campusmagazin



1



2



3



4

# WIE SCHMECKT DER SOMMER?

Ihr habt Vorschläge für eine Frage, die wir stellen sollen? Dann teilt sie uns mit auf [www.facebook.com/HochschuleOWL](http://www.facebook.com/HochschuleOWL)



5



6



7



8

1 Felicitas Wendler, 6. Sem. Innenarchitektur, Rebecca Bach, 6. Sem. Architektur

4 Professor Felix Möhring, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

6 Sophie Sander, 6. Sem. Architektur, Carolin Pieper, 6. Sem. Innenarchitektur

2 Hendrik Voss, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik

7 Christoph Riechmann, Mitarbeiter im Dezernat Personal und Organisation

3 Jessica Lang & Elena Ostendorf, 2. Sem. Innenarchitektur

5 Sebastian Balders, 4. Sem. Bauingenieurwesen

8 Betriebsausflug-Organisationsteam: Lisa Mellies, Claus Deis, Julia Wunderlich, Sabine Sommer, Alexandra Specht und Gustav



Julia hat ihre neue Wohnung gefunden!  
[wohnbau-lemgo.de](http://wohnbau-lemgo.de)

Wohnbau Lemgo eG  
Pagenhelle 13 | 32657 Lemgo  
fon 05261.25 99-0  
email [info@wohnbau-lemgo.de](mailto:info@wohnbau-lemgo.de)

Besuchen Sie uns auf Facebook!

Ganz einfach geht 's auch mit der iPhone-App. Jetzt ausprobieren!

familienwohnen junges wohnen seniorenwohnen



**Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.**

Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall oder zukünftige Materialverbindungen. Wir haben oder entwickeln dafür den richtigen Klebstoff.

Und was wir versprechen, das hält.

Seit über 90 Jahren - Kleben erster Klasse.



Jowat AG  
Postfach 1953  
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14  
32709 Detmold · Deutschland  
Tel. +49 (0) 52 31 749-0  
Fax +49 (0) 52 31 749-105  
E-Mail: [info@jowat.de](mailto:info@jowat.de)  
[www.jowat.de](http://www.jowat.de)

**Studi-Tag**



Nur 11 € für Studis  
Mo. und Do.\* im Saunaland

\*Donnerstag bis 16 Uhr Damensauna



Pagenhelle 14 · 32657 Lemgo

☎ 05261 255-224 · [www.eaule.de](http://www.eaule.de)

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le).  
Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

**VERSTÄRKUNG GESUCHT!**

Die Pressestelle der Hochschule OWL sucht eine studentische Hilfskraft (m/w) zur Unterstützung beim Campusmagazin „HOCHdruck“.

- Du übernimmst Themen und schreibst Artikel und / oder machst Fotos für die HOCHdruck in allen Rubriken
- Du solltest sicher in der deutschen Sprache sein und Spaß am Schreiben haben.
- Du fotografierst gerne und suchst immer das perfekte Bild.
- Du bist zuverlässig und neugierig.

In welchem Semester Du bist und was Du studierst, ist uns egal. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr. Du arbeitest auf Honorarbasis. Bewirb Dich mit Deinem Lebenslauf und einer kurzen Mail, in der Du uns von Deiner Motivation überzeugst, an: [pressestelle@hs-owl.de](mailto:pressestelle@hs-owl.de)





# Seit jeher steht der Mensch bei uns im Mittelpunkt.

**Eine große Marke setzt nicht nur im Markt Zeichen.**

Wie wichtig uns der Mensch ist, erkennen Sie nicht nur an unserem Firmenlogo. Der faire und verantwortungsvolle Umgang mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern war immer schon ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Diesen Anspruch füllen wir gerne auch außerhalb unserer Werkstore mit Leben. In Stiftungen, zahlreichen Projekten und Partnerschaften machen wir mit Herz und Engagement deutlich, dass wir auch in Zukunft vor allem auf eins setzen: den Menschen.



*Qualität ist das beste Rezept.*